Erscheint jeden Freitag

Postsparkassen-Konto Nr. 45983
Inseraten-Abteilung Nr. 63372

Telephon Nr. 626-30

Redaktion und Administration:
Prag I. Dlouhá 41.

Abonnement halbj. 45 Kč.

10. Kislew 5692
20. November 1931
XXV. Jahrgang
Nr. 49

Selbstwehr

Jüdisches Volksblatt

Heute Bilderbeilage:

Spiegel der jüdischen Welt

Die wirtschaftliche Judenfrage

Es ist interessant, wie deutlich, ja geradezu wie grell jetzt in der Finsternis der Weltwirtschaftskrise die spezifische jüdische Weltwirtschaftskrise sichtbar wird. Man beginnt sich mit der Rolle der Juden innerhalb der Weltwirtschaft auch in jenen Kreisen zu beschäftigen, welche dieses Problem bisher nicht gesehen haben, und man beginnt die Resultate der Forschungen jener jüdischer Volkswirtschaftler zu beachten, welche dieses Problem schon lange gesehen haben. Professor S. Goldelmann hat in diesen Blättern — sowie auch in andern Veröffentlichungen — auf Grund wissenschaftlich feststehender Daten und Tabellen den Nachweis geführt, daß die Juden überall, im Westen wie im Osten, ganz eindeutige wirtschaftliche Tendenzen zeigen; daß es also eine spezifische wirtschaftliche Struktur des jüdischen Volkes gibt, welche überall und immer in Erscheinung tritt, eine nationale Eigenart, weit unzerstörbarer, als alle kulturellen nationalen Faktoren.

Nun ist in der letzten Woche ein anderer jüdischer Nationalökonom in Prag gewesen, Doktor W. Kaplun-Kogan, der in seinem Vortrage und in der nachfolgenden Debatte (vom Bar Kochba und Th. Herzl veranstaltet) — eine sehr ähnliche Thorie vertreten hat. Auch für ihn ist die hervorstechendste und bleibendste Eigenart des jüdischen Volkes die spezifische Wirtschaftsstruktur; ja, er glaubt geradezu, daß diese es ist, welche die Juden so lange erhalten hat.

Es würde sicherlich zu weit führen, das Wesen dieser spezifischen Wirtschaftsstruktur genau zu umschreiben; es ist eine eminent wichtige Arbeit, welche noch zu leisten ist. Ueberdies hat diese Frage mehrere von einander recht erheblich verschiedene Seiten. Sie hat eine rein nationalökonomisch-statistische Seite, eine sehr wichtige psychologische und eine nicht weniger bedeutsame politisch-ethische. Man müßte fragen: Haben die Juden ihre spezifische, wirtschaftliche Struktur gewonnen, weil diese ihrer besonderen Eigenart entspricht, oder sind sie von den übrigen Völkern in diese abnormale Struktur — denn eine solche ist es der übrigen Wirtschaft gegenüber — hineingedrängt worden; oder gilt beides: d. h. sind sie hineingedrängt worden und haben dadurch gewisse psychologische Eigenschaften entwickelt, die sie nun selbst in diese Richtung tendieren lassen. Die sittliche Frage aber müßte lauten: Ist diese spezifische Struktur gut, ist sie wertvoll, ist sie zu fördern, oder zu bekämpfen? Und was bedeutet dieser Tendenz gegenüber der große Versuch der Normalisierung des jüdischen Wirtschaftslebens, der in Palästina unternommen wird?

Es ist auch nicht ganz einfach, das Wesen dieser jüdischen Wirtschaftsverfassung auf eine Formel zu bringen, am besten ließe es sich vielleicht als r a s c h e B e w e g l i c h k e i t fassen; in jeder Beziehung. Im rein Oertlichen: Die Fähigkeit und Tendenz zur Wanderung. Im sachlichen Branchemäßigen: das rasche Aufsuchen neuer Zweige der Produkten und der Verdienstmöglichkeit; in der Methode: das rasche Zu-Endegehen in einer bestimmten Richtung; dieser Beweglichkeit entspricht weiters die Hinneigung zu den Vermittler- und freien Berufen, die Losgelöstheit von Ort und Boden; die Fähigkeit zum Pioniertum in der Wirtschaft; die Fähigkeit gerade dort besonders erfolgreich zu arbeiten, wo es auf individuelle Erfassung des Ganzen, auf Initiative und Kombination ankommt.

Mit allen diesen Eigenschaften hängt es zusammen, daß die Weltwirtschaftskrise gerade die Juden besonders schwer getroffen hat; dies ist besonders in zwei Richtungen der Fall: 1. In der Unterbindung der Möglichkeit zu wandern; diese Eigenschaft war für die Wirtschaftsstruktur der Juden wesentlich und die ständige Errettung vor dem Wirtschaftstod und 2. die Tendenz zur Vergesellschaftlichung, zur Kollektivierung, zum Anonymismus, welche unsere Wirtschaftsentwicklung zeigt und welche den Juden systematisch die Möglichkeit, sich innerhalb der Wirtschaft zu betätigen, raubt.

Hier, an dieser Stelle, ist nun wieder eine Auffassung hervorzuheben, welche Kaplun-Kogan vorgetragen hat und welche geeignet ist, in das Problem „Wirtschaftskrise und Juden", ein neues Licht zu werfen. Die Tendenz zur Mechanisierung, Kollektivisierung, Versachlichung der Wirtschaft wird im allgemeinen als die Folge der Krise angesehen; genauer, man betrachtet die Krise als Uebergangskrise von der persönlichen, individualistischen zur kollektivistischen, unpersönlichen Wirtschaft. Kaplun-Kogan ist anderer Ansicht. Er hält dies nicht für eine Folge, sondern für eine Ursache der Weltkrise. Die Krise ist entstanden, weil die Versachlichung der Wirtschaft zu weit gegangen ist. Sie ist, wie immer betont wird, eine Vertrauenskrise; das Vertrauen im Börsen- und Bankwesen, in der Industrie, in den internationalen Finanzbeziehungen ist verloren gegangen; man will keinen Kredit mehr geben; und dieses Vertrauen ist verloren gegangen, weil die Wirtschaftskörper sehr entpersönlicht worden sind, und weil Vertrauen eine klare verantwortliche Persönlichkeit als Partner erfordert. Man vertraut nur, wenn man Verantwortung voraussetzt; und zur Verantwortung gehören sehr wesentlich persönliche Subjekte, welche das Ganze übersehen. Je mehr der Apparat eines Wirtschaftskörpers mechanisiert wird, je mehr die Verantwortung auf viele Personen oder gar auf ein Kollektivum verteilt wird, desto schwieriger ist es, Vertrauen zu haben. Der Anteil des Einzelmenschen ist zu gering geworden, sowohl bei der Produktion (Rationalisierung durch Maschinen) als auch im Kreditwesen (Rationalisierung durch Vertrustung, Konzernwesen, usw.).

Vieles deutet tatsächlich darauf hin, daß die Ausschaltung des Persönlichen in der Wirtschaft, ich möchte sagen, des G a n z h e i t s f a k t o r s (sowohl in der also mechanisierten Arbeit, als auch in der mechanisierten Führung des Wirtschaftskörpers) zu weit gegangen ist. Und es zeigt sich bereits, daß es ohne den Persönlichkeitsfaktor nicht geht. Das sieht man in Rußland, wo man trachtet, diesen Faktor immer wieder einzuschalten, das zeigt sich darin, daß man heute dem kleineren Bankier, der sein Geschäft übersieht, mehr zu vertrauen beginnt als dem großen unpersönlichen Bankkörper. Ja, man könnte vielleicht sogar an ein Gesetz denken, daß, je mechanisierter der Apparat eines Produktions- oder Wirtschaftskörpers ist, desto größer und umfassender der Kopf sein muß, der es leitet. Ein glänzendes Beispiel ist hierfür gerade Bata, dessen unerhörter Erfolg nicht zum geringsten damit zu erklären ist, daß hier der Grad der Mechanisierung des Unternehmens dieser seltenen Ausnahme eines entsprechenden Grades der Genialität des Führers begegnet ist. Es scheint so, daß in der Wirtschaft wohl die Rationalisierung erlaubt ist, daß aber das Persönliche, Individuelle dadurch nur an eine andere Stelle verschoben werden darf; eine Mechanisierung mit vollkommener Ausschaltung des Persönlichen rächt sich, führt zum Untergange, zur Verwirrung, zum Vertrauensschwund, zur Krise.

Diese Gedanken erlauben für das wirtschaftliche Judenproblem gewisse Folgerungen und Zeichen. Es gibt keine erfolgreiche Wirtschaft ohne das individuelle persönliche Element. Stets muß, in jeder Wirtschaft Platz sein für Beweglichkeit, persönliche Verantwortung, Labilität, Raschheit, Anpassung, Initiative. Diese Eigenschaften müssen sich bewähren können, ob unsere Wirtschaft zum Kapitalismus zurückkehrt, oder zu irgend einer Form der Planwirtschaft oder des Kollektivismus vorwärtsschreitet. Es werden nur andere Ansatzpunkte sein, wo sich diese Eigenschaften betätigen werden, aber auskommen wird keine Wirtschaft ohne sie.

Und darum wird auch für das jüdische Element in jeder Wirtschaft Platz sein. Kein Mensch weiß, wie lange die Krise währen wird, kein Mensch weiß, wohin sie führt. Aber die Ueberlegung, daß keine Wirtschaft ohne jedes persönliche Element auskommen wird, mag uns — wenigstens für die fernste Zukunft — ein Trost sein. F. W.

Der Pogromherd Polen

Antijüdische Unruhewelle

Nach Warschau und Wilna — Krakau und Lemberg und wieder Warschau und Wilna

Hakenkreuzstudenten halten die „Ordnung" auf der Wiener Universität aufrecht

Ruhe an der Prager Universität

Die Unruhen in W a r s c h a u waren am Freitag wieder aufgeflammt, sie setzten sich am Samstag und am Montag fort. Die nationaldemokratischen Studenten und Gassenjungen bilden kleinere Huliganbanden, die blitzschnell auf die Straßen ausschwärmen und ihnen entgegenkommende jüdische Passanten barbarisch niederschlagen. Auch Zentren des jüdischen Handels werden überfallen.

Am Abend blockierten die Huligans die Eingänge zur Kunstgewerbeschule, zum Konservatorium, zur Philharmonie und zu anderen Sälen, in denen Veranstaltungen stattfanden, und attackierten die die Säle verlassenden jüdischen Besucher. Jüdische Schüler werden in die Kunstgewerbeschulen nicht hereingelassen, der Rektor der Schule, der Nationaldemokrat Snitski, kommt dem Ersuchen, Ordnung zu schaffen, nicht nach.

Den ganzen Samstag über war die Stimmung in Warschau eine sehr nervöse. Die Polizei hielt aber die Ordnung aufrecht, so daß die jüdischen Sabbath-Gottesdienste ungestört abgehalten werden konnten. In der Umgebung der Universität waren etwa 4000 nationaldemokratische Studenten versammelt, die einen Zug durch die Straßen planten. Als aber bekanntgegeben wurde, daß Demonstranten zum Militärdienst eingezogen werden und ihrer Studentenrechte verlustig gehen, wurde die Demonstration abgebrochen; 20 Demonstranten wurden verhaftet, 90 nationaldemokratische und 40 jüdische Studenten sollen bereits die Aufforderung zum Antritt des Heeresdienstes erhalten haben.

Der Verband der jüdischen Studentenvereine Polens veröffentlicht einen Aufruf, in welchem mitgeteilt wird, daß bis zum Samstag weit mehr als 100 jüdische Studenten, unter ihnen 12 sehr schwer, bei den Ueberfällen verletzt worden sind. Alle jüdischen Studierenden werden aufgefordert, ihr Recht auf menschliche und bürgerliche Freiheit mit Würde zu vertreten.

Die Nationaldemokraten veranstalten in fast allen größeren Städten Trauerfeiern für den in Wilna getöteten Studenten Wazlawski; diese Feiern werden zu rücksichtsloser antisemitischer Hetze ausgenutzt. Die Stimmung unter der jüdischen Bevölkerung ist eine sehr gedrückte.

In L e m b e r g fand am Freitag ein Trauergottesdienst zum Andenken an Wazlawski statt, an dem 2000 Studenten teilnahmen. Nach dem Gottesdienst fanden in verschiedenen Stadtteilen Ueberfälle auf Juden statt. Die Polizei stellte bald die Ruhe wieder her. In Lemberg wurden im Zusammenhang mit den antisemitischen Unruhen alle Hochschulen bis auf weiteres geschlossen. Der Stadtrat von Lemberg wandte sich mit einem Appell an die studierende Jugend, im Interesse des Ansehens der Stadt Lemberg und ihrer speziellen Aufgabe als polnischer Kulturvorposten die Ruhe zu bewahren. Eine Abordnung nationaldemokratischer Studenten forderte vom Rektor, daß den jüdischen Studenten verwehrt werde, Plätze in den ersten Bänken der Vorlesungssäle einzunehmen. Der Rektor erwiderte, das Recht, die ersten Plätze einzunehmen, haben die Studenten ohne Unterschied der Nationalität, die ihren Studien mit bestem Erfolge obliegen.

Die K r a k a u e r Universität, die wieder geöffnet worden war, mußte infolge andauernder antisemitischer Unruhen abermals auf unbestimmte Zeit geschlossen werden. Studierende der Bergbauhochschule demonstrierten in einigen von Juden bewohnten Straßen und hinderten Käufer, jüdische Geschäfte zu betreten. Jüdische Studierende und Kaufleute wurden überfallen und verletzt. In einigen Geschäften und in den Caféhäusern „Bristol", „Royal" und „Roma" wurden die Scheiben eingeschlagen. Eine Gruppe jüdischer Akademiker vertrieb die Huligans aus dem jüdischen Viertel. Am Abend wiederholten sich die Exzesse. In Automobilen patroullierende Polizei stellte überall die Ordnung her. Etwa 30 Personen wurden verhaftet.

In W i l n a wurden nach der Trauerfeier für Wazlawski in vielen jüdischen Läden und Wohnungen in der Mickiewicz-Gasse die Scheiben eingeschlagen. Passanten wurden mißhandelt. Polizei drängte die Demonstranten zurück, wobei auch Feuerwehr mit Wasserspritzen in Aktion trat. Demonstranten machten den Versuch, in die jüdische Frug-Schule einzudringen, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Das Bureau der jüdischen Gemeinde hat bereits 150 durch die Unruhen zu Schaden gekommene Juden mit Namen registriert. Man schätzt die Zahl der in Wilna geschädigten Juden auf 250. Eine juristische Kommission befaßt sich mit der Frage des Schadenersatzes durch den Staat. Die Rettungsgesellschaft hat in den letzten Tagen 85 verletzten Juden schnelle Hilfe geleistet.

In P o s e n haben, wie die offizielle polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, am Freitag abend antisemitische Ausschreitungen stattgefunden. Gruppen junger Leute marschierten über den Freiheitsplatz und den Alten Markt zu dem Stadtviertel, in welchem sich eine Anzahl jüdischer Geschäfte befindet. Die Polizei drängte die Demonstranten zum Freiheitsplatz zurück und zerstreute sie dort.

Auch in anderen Städten Westpolens fanden antisemitische Unruhen statt.

In S o s n o v i c e kam es wieder zu schweren antisemitischen Unruhen. Ueber 2000 Schüler der höheren Gymnasialklassen in Sosnovice und Zaglembie (Schlesien), geführt von aus Krakau herübergekommenen nationaldemokratischen Studenten, marschierten unter judenhetzerischen Losungen durch die Straßen. Dabei wurden viele jüdische Einwohner schwer mißhandelt, einer von ihnen wurde erheblich verletzt. Polizei trieb die Demonstranten auseinander. Neun Schüler wurden verhaftet. — Im Städtchen P o g o n bei Sosnovice veranstalteten einige hundert Schüler eine antisemitische Demonstration, schlugen in Läden und Wohnungen, sowie in der Synagoge die Fensterscheiben ein. — In L o m z a haben, wie die offizielle polnische Telegraphen-Agentur meldet, Studierende der Geometrie-Hochschule und der Forst-Hochschule jüdische Passanten in der Gelszinska-Gasse überfallen und mißhandelt. Es kam zu einer schweren Schlägerei.

*

In Rumänien:

Ein Toter, fünf Schwerverletzte.

Bukarest, 13. November. (JTA.) In Ungheni bei Jassy drang gegen Mitternacht eine Gruppe Cuzisten in ein Lokal ein, in welchem eine jüdische Veranstaltung stattfand, deren Ertrag der Schaffung einer Bibliothek dienen sollte. Die unter Führung eines gewissen Maietchi stehenden Cuzisten versperrten alle Aus-

gangstüren und feuerten mehrere Revolverschüsse auf die Gäste ab. Ein junger Mann namens Averbuch wurde sofort getötet, drei andere junge Männer und zwei Mädchen wurden schwer verletzt. Die Gendarmerie verhaftete Maietchi. Unter der Judenschaft der ganzen Umgebung herrscht wegen dieses Ueberfalls große Erregung und Niedergeschlagenheit.

✣

In Wien:

Der Rektor begrüßt die Unruhestifter als die Hüter der Ordnung

Wien, 13. November. (JTA.) Am 11. und 12. November herrschte an der Wiener Universität eine Unruhestimmung, die sich am 13. November zu einem antijüdischen Exzeß entlud. Der Hergang war folgender:

In einer am 11. November abgehaltenen Sitzung der Budget-Kommission des Parlaments teilte der Unterrichtsminister mit, daß das vom Verfassungsgerichtshof in einer im Juni d. J. getroffenen Entscheidung annullierte, auf dem Arierprinzip fußende Studentenrecht auf besonderem Gesetzgebungswege wieder eingeführt werden wird. Die sozialdemokratischen Ausschußmitglieder wiesen darauf hin, daß ein solches Studentenrecht eine Umstoßung der Verfassung, die auf dem Prinzipe der Gleichberechtigung der Bürger beruht, bedeuten würde.

Während der Verhandlungen des Ausschusses begannen antisemitische Unruhen an der Universität. Es wurde die Losung ausgegeben, dem Beispiel der Nationaldemokraten in Polen zu folgen und über die Juden herzufallen. Es gelang aber der Professorenschaft, die Exzedenten unter Hinweis auf die baldige Einführung des Arier-Studentenrechts zu beschwichtigen.

Am 12. November dauerte die unruhige Stimmung an. Am 13. brach der Exzeß in vollem Umfange aus. Hakenkreuzler überfielen jüdische Studenten, hieben auf sie mit Fäusten und Stöcken ein und warfen sie über die Treppen zur Straße herunter, wobei eine Anzahl jüdischer Studenten erhebliche Verletzungen erhielt. Ein jüdisch-nationaler Student blutete schwer. In der Aula spielten sich wüste Szenen ab. Rektor Uebersberger erschien persönlich in der Aula und erklärte den Studenten, das neue Studentenrecht sei auf dem Wege und werde den Forderungen der nationalen Studentenschaft entsprechen. Darauf trat Ruhe ein.

Nachmittags erschien am schwarzen Brett der Universität ein Anschlag, auf welchem der Rektor Maresch die heutigen Exzesse auf das Verteilen kommunistischer Flugzettel vor der Universität und auf andere angebliche Provokationen der deutschen Studentenschaft zurückführt und den Führern der Studentenschaft dafür dankt, daß es ihnen gelungen sei, in der Universität die Ruhe wieder herzustellen. Er weist darauf hin, der Unterrichtsminister habe im Parlament auf die bevorstehende Einbringung eines neuen Studentenrechts hingewiesen, und die Wünsche der deutschen Studentenschaft stünden daher unmittelbar vor der Verwirklichung.

✣

Gefährliche Legende in Krakau

Krakau. Der Judenschaft Krakaus hat sich in Verbindung mit einer von antisemitischen Agitatoren verbreiteten gefährlichen Legende große Besorgnis bemächtigt. Während des antisemitischen Sturms auf die jüdischen Geschäfte und Caféhäuser am 13. November abends, wobei u. a. auch die Fensterscheiben im Hotel Royal eingeschlagen wurden, fielen ein paar Steine in das dem Hotel Royal benachbarte „Bernhardiner-Kloster", wobei einige Klosterfenster eingeschlagen und eine wertvolle aus dem XVII. Jahrhundert stammende Glasmalerei beschädigt wurde. Sofort verbreitete sich das Gerücht, daß Juden die Klosterfenster eingeschlagen haben. Auf die Aussage eines Droschkenchauffeurs hin, daß Juden die Täter waren, drang Polizei in das benachbarte Lokal eines jüdischen Jugendvereins ein und verhaftete die dort anwesenden Vereinsmitglieder Windisch und Johannes. Obwohl in der Gegend, von wo die Steine gegen das Kloster geschleudert wurden, tiefe Dunkelheit herrschte und Hunderte antisemitische Demonstranten sich dort hin und her bewegten, will der Chauffeur in den beiden verhafteten jungen Juden diejenigen erkennen, die die Steine gegen das Kloster geschleudert haben. Die Aufregung unter der christlichen Bevölkerung ist groß. Es kam am Samstag und am Sonntag in verschiedenen Stadtteilen zu Angriffen auf Juden. Polnische Schüler der Bergbauschule postierten sich vor den Eingängen zu jüdischen Geschäftslokalen und hinderten Käufer, die Lokale zu betreten. Der Erzbischof Fürst Sapieha veröffentlichte einen Aufruf, in welchem er davon spricht, daß die Steinwürfe gegen das Kloster von einer feindlichen Gesinnung gegen die katholische Religion zeugen. Er verstehe — so führt er in dem Aufruf weiter aus — die gerechte Aufregung, die diese Vorfälle bei allen Katholiken hervorgerufen haben, und fordert die Regierung auf, die Schuldigen zu bestrafen; die Bevölkerung aber möge sich ruhig verhalten.

✣

Wilna. Am Samstag haben nationaldemokratische Huligans an verschiedenen Stellen der Stadt Wilna jüdische Passanten überfallen. Die Polizei schritt überall energisch ein. Am Montag herrschte in Wilna Ruhe. Nach den bisherigen Schätzungen haben etwa 250 jüdische Kaufleute und andere Einwohner durch die Exzesse einen Schaden von insgesamt 200.000 Zloty erlitten. Die Zahl der registrierten jüdischen Verwundeten beträgt 136. Man nimmt aber an, daß die Zahl der Verwundeten weit größer ist, da sich mehrere in Privatbehandlung befindliche Verletzte nicht registrieren ließen.

✣

Warschau. In Lublin fanden am Sonntag abends wiederum Angriffe von Huligans auf jüdische Passanten statt. Die Polizei schritt gegen die Exzedenten ein und stellte die Ruhe wieder her.

✣

Zu sehr ernsten antijüdischen Ausschreitungen kam es am Sonntag abends in Lowicz. Ueber tausend Schüler, von denen etwa 500 Zöglinge des Lowiczer Lehrerseminars sind, zogen, geführt von einigen Geistlichen und einem Seminarlehrer durch die von Juden bewohnten Straßen und riefen antisemitische Losungen aus. In vielen jüdischen Geschäftsläden und Wohnungen wurden die Fensterscheiben eingeschlagen. Aus mehreren Schaufenstern wurde die ausgestellte Ware geraubt. Zahlreiche Juden wurden schwer verprügelt und zum Teil erheblich verletzt. Der jüdische Droschkenkutscher Moses Grünbaum wurde von seiner Droschke heruntergerissen und mörderisch verprügelt, so daß er mit schweren Wunden darniederliegt. Schwer verletzt wurde auch ein gewisser Mordechai Kades. Unter der jüdischen Bevölkerung herrscht große Panik.

✣

Einigung in Amerika

Eine Leitung aus Angehörigen der Brandeis-Gruppe und der Lipsky-Gruppe gebildet — Huldigung für Weizmann

New York, 12. November. (JTA.) Die in Atlantic City abgehaltene Jahresversammlung der amerikanischen Zionisten ist nach Bildung einer neuen Leitung, bestehend aus Anhängern der Brandeisgruppe und der Lipsky-Gruppe, zu Ende gegangen. Allgemein besteht der Eindruck, daß es auf der Konvention nicht gelungen ist, eine volle Uebereinstimmung zwischen den beiden Gruppen zu erzielen, daß aber der Friede bis auf weiteres gesichert sei.

Zum Ehrenpräsidenten der Zionistischen Organisation Amerikas wurde Richter Julian W. Mack, zu Ehrenvizepräsidenten wurden Louis Lipsky und Rabbi Stephen S. Wise gewählt. Vorsitzender des Verwaltungskomitees ist Morris Rothenberg, Vizevorsitzender Rabbi Abba Hillel Silver. Vorsitzender des Nationalkomitees ist Richter Lewis, Vizevorsitzender Jacob de Kane, Schatzmeister ist Harry Fierst, Vorsitzender der Finanzkommission ist Louis Rocker.

Die Konvention beschloß, die Institution einer nationalen Exekutive, wie sie bisher bestand, abzuschaffen und wählte an deren Stelle als die oberste zionistische Landesbehörde ein aus 150 Personen bestehendes Nationalkomitee.

Bei der Wahl des Nationalkomitees ergaben sich ernste Differenzen mit den Delegierten des Zionistischen Frauenvereins Hadassah. Die Hadassah-Delegierten verließen unter Protest die Konvention, als in die bereits fertige Liste des Nationalkomitees weitere sechs Namen, meist Anhänger Louis Lipskys, eingefügt wurden. Emanuel Neuman gelang es jedoch, die Hadassah-Delegation zur Rückkehr in die Konvention zu bewegen.

Gleichzeitig mit der zionistischen Konvention hielt die Hadassah eine eigene Konvention ab, in der beschlossen wurde, den Beitrag der Hadassah an die Zionistische Organisation Amerikas auf die Hälfte, d. h. um 20.000 Dollar jährlich, zu kürzen.

Die Konvention der Zionisten Amerikas nahm ein Budget von 90.000 Dollar an, wovon 30.000 Dollar zur Teildeckung des Defizits in Höhe von 140.000 Dollar bestimmt sind. Mit der unter starkem Beifall erfolgten einmütigen Annahme einer Huldigungsresolution für Weizmann wurde die Konvention geschlossen.

Ruhe an der Prager deutschen Universität

Erklärungen des Rektors.

Da in den letzten Tagen in Prag Gerüchte auftauchten, wonach an der deutschen Universität in Prag antisemitische Ausschreitungen vorbereitet werden, hat die parlamentarische Vertretung der Jüdischen Partei den Rektor der deutschen Universität, S. M. Prof. Dr. Marian San Nicolo, besucht, um ihn auf diese Gefahr aufmerksam zu machen und ihn zu ersuchen, die notwendigen Maßnahmen zu treffen. Der Rektor erklärte hierauf, daß er über die Gerüchte informiert sei, daß diese aber jeder Grundlage entbehren. Er habe bereits die Vertreter aller von der deutschen Universität anerkannten Korporationen vorgeladen und sie diesbezüglich interpelliert. Alle Korporationen erklärten hierauf, daß in ihrer Mitte weder Demonstrationen geplant noch beraten wurden und verbürgten sich verantwortlich für die Ruhe an der Universität. Da man die Ausschreitungen insbesondere für die am Montag, den 23. November stattfindende Inaugurationsfeier befürchtet, haben die Korporationen versprochen, an diesem Tage besonders für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen, was der Rektor mit Befriedigung zur Kenntnis nahm. Der Rektor erklärte dem Vertreter der Jüdischen Partei weiter, daß er selbst alle Demonstrationen auf Hochschulboden auf das Energischeste verurteile und auch die Ausschreitungen auf den ausländischen Universitäten entschieden ablehne. Er sei bereit, an der Prager Universität die strengsten Maßnahmen zu treffen, sobald sich auch nur die geringsten Anzeichen von Unruhestiftung zeigen. Die in verschiedenen Prager Blättern aufgetauchten Nachrichten, wonach es an der philosophischen Fakultät der deutschen Universität zu antisemitischen Demonstrationen gekommen sei, entbehren jeder Grundlage. In allen Räumlichkeiten der deutschen Universität herrscht absolute Ruhe und Ordnung und der Rektor mit dem Professorenkollegium werden alles unternehmen, um auch weiterhin die vollständige Lern- und Lehrfreiheit an der deutschen Universität zu erhalten. Er ersuchte den Vertreter der Jüdischen Partei in diesem Sinne auf die Oeffentlichkeit einzuwirken, damit nicht durch provokative Nachrichten die Ruhe gefährdet werde.

Protestversammlung in Prag

Am 14. November fand in Prag ein durch den Verband jüdischer Hochschüler aus Polen in der Tschechoslowakei einberufene Protestversammlung gegen die antijüdische Hetze an den Hochschulen in Polen statt, an der sich mehrere Hundert jüdischer Hochschüler beteiligten. Es sprach u. a. Abgeordneter Dr. Angelo Goldstein für die Jüdische Partei und Ing. O. Aschermann für die zionistische Organisation. Die Versammlung, die einen würdigen Verlauf nahm und der Empörung unter der Studentenschaft würdigen Ausdruck gab, nahm eine Protestresolution an, die der polnischen Gesandtschaft in Prag übermittelt wurde. Bei der Protestversammlung war ein Vertreter des polnischen Konsuls in Prag anwesend.

Die angenommene Protestresolution hat folgenden Wortlaut:

Die jüdische akademische Jugend aus Polen, die in Prag studiert, verurteilt auf der am 14. November stattgefundenen Versammlung auf das schärfste die organisierten Angriffe der nationalistischen Studentenschaft gegen die jüdischen Akademiker in allen Hochschulzentren Polens.

Die jüdische Akademikerschaft Prags aus Polen drückt ihren Kollegen an den Hochschulen in Wilna, Krakau, Warschau und Lemberg ihre wärmsten Sympathien aus und bedauert aufs Tiefste die schmerzlichen und tragischen Opfer, die im Kampfe um die primitivsten und menschlichsten Rechte der jüdischen Studentenschaft in Polen gefallen sind.

Sie fordert von der polnischen Regierung eine Revision in der Frage der Hochschulautonomie, unter deren Deckmantel antijüdische Hetzen organisiert werden und die dazu dient, einen Numerus clausus in Wirklichkeit umzusetzen, in dessen Folge 10.000 Studenten aus Polen in die ganze Welt verstreut werden. Die jüdische akademische Jugend aus Polen in Prag erklärt, daß sie in ihrem Kampfe um das Recht ihrer Kollegen in der Heimat ausharren wird und dem Terror der Studentenschaft und der OPW nicht nachgeben wird.

Die jüdische akademische Jugend aus Polen in Prag dankt der tschechoslowakischen Regierung und den akademischen Senaten dafür, daß sie der jüdischen Jugend aus Polen, die ein Opfer des Numerus clausus in ihrer Heimat geworden ist, das Studium in der Tschechoslowakischen Republik ermöglicht. kb.

✣

Amerikas Protest

New York. Am Sonntag fand im Pennsylvania-Hotel zu New York eine von der Union polnischer Juden in Amerika einberufene sehr eindrucksvoll verlaufene Massenprotestversammlung gegen die antisemitischen Ausschreitungen in Polen statt. Senator Copeland, Senator Wagner, das jüdische Mitglied des amerikanischen Kongresses Dickstein und Rabbi Dr. Stephan S. Wise brandmarkten in scharfen Worten die barbarischen Ueberfälle auf die jüdischen Studierenden in den Universitäten Polens und die jüdische Bevölkerung in den Straßen der polnischen Städte. Die Redner richteten an die polnische Regierung die Mahnung, die Hetzer in Schach zu halten und der jüdischen Jugend in Polen volle Lernfreiheit, auf die sie gemäß der polnischen Verfassung ein Anrecht hat, zu sichern.

Der Autostreik in Palästina beendet.

Jerusalem, 12. November. (JTA.) Der seit mehr als einer Woche in Palästina dauernde Streik der Autobesitzer und Chauffeure ist als abgebrochen erklärt worden, nachdem sämtliche Handelskammern des Landes sich bereit erklärt hatten, die Forderungen der Streikenden auf Ermäßigung der Lizenzgebühren und der übrigen Steuern bei der Regierung zu unterstützen. Der Taxi- und Lastwagenverkehr wurde in vollem Umfange wieder aufgenommen. Das Streikkomitee erließ eine Erklärung, in der festgestellt wird, daß vom Beginn bis zum Ende des Streiks die gemeinsame arabisch-jüdische Front ungebrochen geblieben ist.

✱ Eröffnung eines neuen Bnai-Brith-Hauses in Bukarest. Bukarest, 11. November. (JTA.) In diesen Tagen wurde in Bukarest das neue Heim der Bnai-Brith-Loge „Lumina" feierlich eröffnet.

Das Verschwinden von Stahl und Fräulein Zohar aufgeklärt

Jerusalem, 15. November. (JTA.) Vor mehreren Monaten erregte das Verschwinden eines aus Deutschland stammenden jungen Juden namens Stahl und eines jüdischen Mädchens, Zohar-Goldstein, die sich von Tel Awiw zu einer kurzen Wandertour entfernt hatten und nicht mehr zurückgekehrt waren, großes Aufsehen. Nachdem bisher alle Nachforschungen der Freunde der Vermißten nach deren Verbleib vergebens waren, haben am 12. November einige junge Leute, die sich nochmals auf die Suche begaben, Spuren gefunden, die auf eine Ermordung der Vermißten und deren Vergrabung in der Nähe der Kolonie Herzlia schließen ließen. Die Polizei ging diesen Spuren nach, an der bezeichneten Stelle wurden die Leichen von Stahl und Fräulein Zohar ausgegraben und an den Kleidern indentifiziert. Die Polizei setzte eine Belohnung für die Ermittlung der Mörder aus, dies hatte den Erfolg, daß fünf Beduinen vom Stamme Arbal Kuran als Täter verhaftet wurden. Die Verhafteten haben auch schon die Mordtat eingestanden. Die Leichen der beiden Ermordeten wurden nach Tel Awiw gebracht, wo die Beerdigung am späten Nachmittag des 13. November unter großer Beteiligung, insbesondere der Jugend, stattgefunden hat.

✣

Unter der Beschuldigung der Mittäterschaft bei der Ermordung des jungen deutschen Zionisten Stahl und seiner Begleiterin Fräulein Zohar-Goldstein wurden außer den bereits am Freitag verhafteten fünf Beduinen noch weitere vier Araber festgenommen. Zu den Verhafteten gehört auch der Effendi, der den Freunden der Ermordeten mitteilte, er sei gegen eine Belohnung von 200 Pfund bereit, die Mörder zu nennen und die Mordstelle zu zeigen. Der Effendi steht im Verdacht der Mittäterschaft. Die Summe von 200 Pfund wurde von der Jewish Agency und dem Waad Leumi je zur Hälfte geleistet. Die Jewish Agency hatte auch der Polizei die von derselben ausgesetzte Prämie für Ermittlung der Täter in Höhe von 20 Pfund zur Verfügung gestellt.

Die gesamte hebräische Presse befaßt sich an erster Stelle mit der Tragödie Stahl-Zohar. In den Leitartikeln wird über die Unzulänglichkeit der Polizei geklagt, auch wird die Frage aufgeworfen, warum jüdische Institutionen die Prämien für die Ermittlung der Täter zahlen sollen, wo Hunderttausende Pfund an Steuern geleistet werden, die ja zu einem großen Teil zur Erhaltung der Polizeikräfte verwendet werden.

Während der Sabbathgottesdienste am vergangenen Sonnabend wurden in vielen Synagogen Palästinas Gebete für Stahl und Zohar gesprochen.

Der Palästina-Landentwicklungsplan

Jerusalem, 11. November. (JTA.) Richter A. H. Webb, Präsident des Distriktsgerichts in Nablus, wurde, wie offiziell mitgeteilt wird, zum juristischen Berater der Palestine Development Commission (Kommission zur Verwirklichung des Landentwicklungsplans in Palästina) ernannt. Die Funktion eines solchen juristischen Beraters ist in dem seinerzeitigen Telegramm Passfields an den High Commissioner umschrieben, in welchem es heißt: Die Aufgabe des Landentwicklungsdirektors French sei u. a. die Anlage eines Registers solcher Araber, die infolge des Ueberganges von Boden in jüdische Hände von ihrem Boden entfernt wurden, ohne Ersatzboden oder eine andere entsprechende Existenzgrundlage zu erhalten. Zur Bearbeitung der Register, heißt es in dem Telegramm weiter, sei dem Direktor French ein juristischer Berater zur Verfügung zu stellen, dessen Aufgabe es sein soll, Ansprüche zu prüfen und den Direktor French hinsichtlich der Zulänglichkeit des Materials, auf das sich die Ansprüche stützen, zu beraten.

Die Lage in Palästina

Autostreike und panislamitische Konferenz.

Von **Gerda Arlosoroff-Goldberg**, Tel-Awiw.

In Haifa reiten die Chauffeure auf Kamelen und Eseln durch die Stadt und machen Propaganda für ihre Forderungen. In Jaffa macht man ähnliche Umzüge zu Wagen. In sämtlichen Städten des Landes gibt es keinen Autobusverkehr. Der Gütertransport, bei dem in einem kleinen, von guten Wegen durchzogenen Lande wie Palästina der Kraftwagen eine entscheidende Rolle spielt, muß mit der Bahn und mit Wagen besorgt werden. Die Polizei ist überall alarmbereit, die Regierung hat wieder einmal die Augen weit offen. Palästina steht im Zeichen des Autostreiks. Das gesamte öffentliche, vor allem das Wirtschaftsleben, wird aufs stärkste davon berührt. Der Personenverkehr ist aufs äußerste eingeschränkt, denn man fährt im Lande nicht gern mit der Bahn; es ist zu langsam, zu unbequem, man kommt nicht überall damit hin. Der Lastverkehr leidet schwer. Bedienen sich doch beinahe alle Zweige des Handels vor allem des Motors. Und ein wichtiger Exportzweig steht vor großen Schwierigkeiten: der Orangenexport beginnt in diesen Tagen in größerem Umfang und sieht sich seines wichtigsten Transportmittels beraubt. Alle, der Industrielle, der Händler, der Landwirt, auch der „Nur-Konsument", beschäftigen sich eingehend mit der Streikfrage. Denn bei längerem Andauern dieses Ausstandes muß es zu ernsthaften Stockungen des Wirtschaftslebens kommen.

Die Vorgeschichte des Streikes ist lang und kompliziert. Das Autogewerbe steht im Lande unter dem Druck großer indirekter Steuern — hoher Zölle auf Benzin und Oel — und hoher Lizenzgebühren. Neben diesen Kardinalpunkten beschweren sich die Chauffeure noch über eine Reihe anderer Einrichtungen, die geeignet sind, die Entwicklung ihres Gewerbes aufzuhalten. Im Laufe des letzten Jahres hat sich die Lage schwieriger gestaltet. Die Chauffeure fürchteten neue Komplikationen und wandten sich um Erleichterungen an die Regierung. Sie verlangten Senkung der Zölle und der Lizenzgebühren und verschiedene andere Begünstigungen. Die Regierung lehnte ab und es kam bereits in der Mitte des Sommers zu einer Streikdrohung. Damals wurde der Konflikt zwar nicht geregelt, aber die Krise um einen Monat hinausgeschoben. Danach folgten neuerliche Verhandlungen und die Einsetzung einer Kommission unter dem Vorsitz eines höheren Regierungsbeamten, die die Lage des Autogewerbes untersuchen sollte. Die Chauffeure begnügten sich mit einem eintägigen Proteststreik und warteten ab. Die Regierung kam ihnen soweit entgegen, daß sie die fälligen Lizenzen fürs erste stundete und man wiegte sich in der Hoffnung, die Frage irgendwie friedlich beizulegen. Mitte Oktober schloß die Kommission ihre Arbeiten ab. Chauffeure und andere Interessenten des Autogewerbes und die Handelskammern hatten bei den Untersuchungen kooptiert. Die Kommission stellte eine Zentralforderung an die Regierung, nämlich Verzicht auf die Lizenzgebühr. Die anderen Punkte wurden fürs erste zurückgestellt. Aber die Regierung lehnte ab. Und am dritten November begann der Streik im ganzen Lande.

Die Regierung hat im Grunde bei diesem Kampf wenig zu verlieren. Sie ist es gewohnt, sich einer unzufriedenen Bevölkerung gegenüber zu behaupten, Kritiken der Presse und der Oeffentlichkeit überhaupt weitgehend zu ignorieren. Von irgendeinem parlamentarischen Druck kann natürlich keine Rede sein. Finanzielle Schädigungen direkter Art hat sie nicht zu erwarten. Während die Erlassung der Gebühren einen Ausfall von 12.000 Pfund bedeutet, noch dazu mitten im Budgetjahr, bedeutet der Streik keine weiteren Ausgaben. Im Gegenteil, die Eisenbahn, die seit langem zu den finanziellen Sorgenkindern der Palästinaregierung zählt, hat schon angefangen, an dem Streik zu verdienen. Sowohl der Personenverkehr wie auch der Gütertransport sind seit dem Streikausbruch gestiegen und die Eisenbahnverwaltung verdient an dem Konflikt. Schließlich rechnen die Behörden wahrscheinlich darauf, daß die Einheitlichkeit der ersten Streiktage nicht die erste Begeisterung überdauern wird und wartet daher erst einmal ab.

Aber das Bild hat auch eine andere Seite. Schließlich muß ein solcher schwerer Eingriff ins Wirtschaftsleben des Landes, wie es der Streik bedeutet, auch auf die Einnahmen der Regierung zurückwirken. Wenn es zu ernsthaften Schädigungen kommt, so wird das auch die Regierung fiskalisch spüren. Außerdem wird die Administration dem vereinigten Druck von allen Seiten sich nicht völlig verschließen können und schließlich — das ist vielleicht der wesentlichste Punkt — haben wir es hier zum ersten Male mit einer umfassenden Aktion zu tun, die von Arabern und Juden gleichzeitig getragen wird. Wirtschaftliche Not hat hier die Schranken der nationalen Agitation und des gegenseitigen Hasses niedergebrochen und alle, die mit dem Autogewerbe verbunden sind, in eine Organisation gezwungen. Die arabischen Garagenbesitzer beraten zusammen mit den in Kooperativen zusammengeschlossenen jüdischen Chauffeuren und Araber und Juden sind trotz der Gegenagitation der Muftigruppe gemeinsam zum Streik gegangen. Zum ersten Male sieht sich die Palästinaregierung einer das ganze Land umfassenden Aktion gegenüber, in der Juden und Araber gegen die Administration ankämpfen. Es ist das nach den Erfahrungen der letzten zwei Jahre ein geradezu umstürzendes Ereignis für das Land und der Streik gewinnt durch diese Tatsache der Kooperation gewaltig an Stoßkraft. Als gemeinsame Aktion von Juden und Arabern gegen die Regierung hat dieser Streik auch weit mehr als professionelles Interesse. Es ist eine erste Kraftprobe, bei der freilich die Kräfte auf den beiden Seiten recht ungleich verteilt sind. Der Streik ist indessen mit einem Siege der Streikenden beendet worden.

Während so das große Ringen der Chauffeure alle Aufmerksamkeit des Publikums absorbiert, während die normale Versorgung der Städte mit Lebensmitteln zu stocken, der Orangenexport zu leiden, die Zolleinnahmen der Regierung zu sinken drohen, kämpft der Flügel des Mufti in der arabischen Bewegung um sein augenblicklich zentrales Projekt: die moslemische Konferenz in Jerusalem, die bereits am 7. Dezember zusammentreten soll und noch heute sehr gefährdet ist. Die moslemische Konferenz in Jerusalem sollte einen neuen unerwarteten und weit ausholenden Schlag des Panislamismus bedeuten. Sie bildet ein Glied in der Kette jener Aktionen, die Hadj Emin el Husseini in den letzten Jahren durchgeführt hat, um eine neue Welle des Panislamismus zu schaffen und Jerusalem in den Mittelpunkt dieser Bewegung zu stellen. Der Kampf um die Klagemauer gehört hierher, die Verteidigung der heiligen moslemischen Stätten, die in der Agitation der Augustunruhen eine so große Rolle spielte, der Plan einer moslemischen Universität in Jerusalem, die Beisetzung des indischen moslemischen Führers Mohammed Ali und des Königs Hussein auf dem Tempelplatz. Mit Hilfe der erwachenden Nationalgefühle, der Träume einer näheren Verbindung der arabischen Länder, der Mitarbeit des bekannten indisch-mohammedanischen Führers Schaukhat Alis, der ein enger Verbündeter des Mufti ist und ihm seine agitatorischen Fähigkeiten leiht, hat Hadj Emin Schritt um Schritt in dieser Richtung gemacht, die auf ein Jerusalem als Mittelpunkt der Mohammedaner hinzielte. Die moslemische Konferenz mußte, wenn sie gelang, ein ungeheures Plus für diese Bestrebungen darstellen. Sie konnte die Führer der Moslems in vielen Ländern versammeln, sie einander näher bringen, ihre Treue zur Sache stärken. Sie konnte der Idee der moslemischen Universität die Möglichkeit einer Verwirklichung geben. Sie konnte Jerusalem einen neuen und besonderen Glanz verleihen. Und darüber hinaus würde unweigerlich der Einfluß der Organisatoren auch im Lande selbst gewaltig steigen. Das müßte eine Stärkung des Mufti-Flügels innerhalb der palästinensisch-arabischen Bewegung mit sich bringen und die Opposition schwächen. Und diese Opposition begann in letzter Zeit wieder stärker als früher ihr Haupt zu erheben. Innerhalb des moslemischen Rates, in dem der Mufti den Vorsitz führt, wagte sich die Opposition ganz offen heraus. In der Presse wütete ein heftiger Kampf zwischen den Anhängern und Gegnern des Mufti. Und die Konferenz gab eine glänzende Gelegenheit, mehrere Fliegen mit einer Klappe zu schlagen.

Schaukhat Ali, der fraglos mit Hadj Emin das Programm zusammengestellt hatte und der Idee, wo er konnte, Vorschub leistete, hatte wohl mit dazu beigetragen, den Rahmen der Konferenz stark zu dehnen. Die Tagesordnung, die nach und nach durch Interviews und einzelne Mitteilungen bekannt wurde, konnte eigentlich alles bedeuten. Sie umfaßte die Verteidigung der heiligen Stätten ebenso wie politische und wirtschaftliche Probleme der arabischen Länder; die Frage der Universität ebenso wie das Problem des Kalifats. Hier an diesem letzten Punkte wurde die ganze Komplikation der Lage klar. Ein großer Teil der moslemischen Welt wurde mit dem Moment, wo der Plan der Wahl eines Kalifen in Jerusalem auftauchte und dabei die Person eines Mitgliedes aus dem früheren türkischen Sultanhause genannt wurde, sehr aufmerksam und mißtrauisch. Hier wurde ein Problem angeschnitten, das unabsehbare innen- und außenpolitische Folgen haben konnte. Die Stellung der moslemischen Fürsten zu diesem Punkte, die Beziehungen mit England, das Verhältnis zur modernisierten Türkei, stand zur Debatte. Sehr bald regte sich ernsthafte Gegnerschaft von verschiedenen Seiten. Die Organisatoren der Konferenz spürten, daß sie mit diesem Plan übers Ziel hinausgeschossen hatten und im Begriffe standen das Gesamtprojekt der Konferenz zu gefährden. Sie bliesen deshalb rasch die Propaganda ab und gaben offizielle Dementis. Es war jedoch bereits einiges Unheil angerichtet worden, denn in verschiedenen Ländern verlangte man eine klare und verständliche Tagesordnung. In Aegypten regte sich aus den Kreisen der Kairoer Universität El Azhar Widerstand gegen den Gedanken einer moslemischen Hochschule und damit gegen den Gesamtplan der Konferenz. Auch von anderen Seiten verlangte man Begrenzung der Tagesordnung und schließlich erhoben sich Stimmen, die zu einer Verschiebung der Jerusalemer Zusammenkunft rieten. Es sei besser, so meinte man, die Gegensätze noch vor der Beratung aus der Welt zu schaffen, um eine Spaltung auf der Konferenz selbst zu verhindern. Man versuchte zu vermitteln. Der Mufti selbst ging nach Aegypten, um zu beruhigen und aufzuklären. Wie weit das gelungen ist, ist noch nicht ganz ersichtlich. Die Dinge entwickeln sich in raschem Tempo, denn nur wenige Wochen bleiben noch bis zu dem kritischen Datum des siebenten Dezember. Man wird die Entwicklung der Dinge mit Interesse erwarten dürfen, denn es handelt sich — innerpalästinensisch gesehen — um einen neuen Versuch des Panislamismus. Viel wird naturgemäß davon abhängen, wie sich England zu dem Unternehmen stellt. Daß es die Idee der Kalifenwahl sehr abfällig beurteilt hat, ist offensichtlich. Auch sonst wird es Bewegungen, die neue Unruhequellen für seine Herrschaft im Nahen Osten bedeuten, nicht gerade mit Vergnügen sehen. In dem Kampf um die Gestaltung der Konferenz verflechten sich die verschiedenartigsten Kräfte: die Herrschaftsinteressen Großbritanniens mit national-arabischen Ambitionen; innerpalästinensische Gruppengegensätze mit Strömungen und Interessen der umliegenden Länder; Politik mit Religion; persönlicher Ehrgeiz mit öffentlichen Bewegungen. Der Zionismus ist in diesen Wirbel hineingestellt und obwohl er aktiv in diese Dinge nicht eingreift und eingreifen kann, muß er sie doch verstehen und abzuschätzen versuchen. Er wird ihren Einfluß spüren.

Der Numerus clausus in Ungarn

Budapest, 12. November. (JTA.) Im Verlaufe der Debatte über die Notverordnungen kam auch das Gesetz über den Numerus clausus an den Universitäten und Hochschulen zur Sprache. Dieses Gesetz, das früher direkt gegen die Juden gerichtet war, wurde nach einer Novellierung seines konfessionellen Charakters entkleidet. Es erhielt eine Bestimmung, daß Studenten mit vorzüglichen Reifezeugnissen aufgenommen werden müssen. Der demokratische Abgeordnete Vazsonyi richtete nun an den Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Ernszt die Frage: „Hat der Herr Minister Kenntnis davon, daß für das laufende Semester an den Hochschulen auch Studenten mit vorzüglichen Reifezeugnissen nicht aufgenommen worden sind?" Minister Dr. Ernszt erwiderte:

Für die Aufnahme ist nicht ausschließlich das Reifezeugnis maßgebend. Die Universitätsbehörden müssen alle einschlägigen Bestimmungen berücksichtigen. Man muß bedenken, daß die Zahl der Universitätshörer jetzt 14.800 ausmacht, während wir in Groß-Ungarn nur 13.000 Universitätshörer hatten. Ich begreife nur allzu gut, daß es für die Zurückgewiesenen sehr schmerzlich ist, ihre Studien nicht fortsetzen zu können, aber vom Gesichtspunkte der Allgemeinheit aus müssen wir in erster Reihe doch die Struktur der nationalen Gesellschaft berücksichtigen. Im übrigen bilden die Juden in Budapest an der juridischen Fakultät 10 Prozent, an der medizinischen 14, an der philosophischen 11, in Szeged an der juridischen Fakultät 13, an der medizinischen 22, an der philosophischen 13, an der mathematischen 14, an der pharmazeutischen 18, in Debrecen an der juridischen 28, an der medizinischen 24, an der philosophischen 9, in Pecs an der juridischen 10, an der medizinischen 22, an der philosophischen 23 und in Budapest an der volkswirtschaftlichen Universität 31 bis 55 Prozent aller Hörer. Es kann also durchaus nicht gesagt werden, daß eine gewisse übertriebene Tendenz wahrnehmbar war. Wir wollen nichts weiter, als daß sich die Zahl derjenigen nicht übermäßig vermehre, die Diplome erhalten und im Besitze dieser Diplome keine Anstellung erhalten können. Wie gesagt, ich kann nichts anderes tun, als die Fakultäten aufmerksam zu machen, das Gesetz gewissenhaft anzuwenden, und das werde ich auch in Zukunft tun. — Die Antwort des Ministers wurde zur Kenntnis genommen.

Ein hebräischer Hegelianer

Nachman Krochmal, der bedeutendste hebräische Philosoph des neunzehnten Jahrhunderts.

Anläßlich des 100. Todestages Hegels.

Von S. Meisels.

Anläßlich der hundertsten Wiederkehr von Hegels Todestag soll hier, gleichsam als ein Beispiel für die fernwirkende Kraft der Hegelschen Philosophie, von einem Mann gesprochen werden, der im ureigenen Sinne ein außerordentlicher Schüler Hegels war. Dieser Mann, ein wahrer Philosophenjünger und Weisheitsfreund, war ein Zeitgenosse Hegels, hatte jedoch weder den Meister gesehen noch seine Vorlesungen gehört, noch überhaupt irgendeiner rechts oder links gerichteten Hegelschule angehört. Er war vielmehr — wenn man es so ausdrücken darf — ein Hegelianer an und für sich, ein Hegelianer mit eigenständigem Gedankenbau, das will sagen: einer, der nach der Weise der Autodidakten die Hegelsche Philosophie mit heißem Bemühen studiert und hernach auf Hegels System sein eigenes aufgebaut hat. Ein Kind des östlichen Ghetto, in der hebräischen Geisteswelt tief verwurzelt, schrieb er in hebräischer Sprache ein Werk, dessen philosophisches Gerüst auf der Hegelschen Dialektik beruht. Dieses Werk hat seinen Namen berühmt gemacht. Freilich, in der allgemeinen Geschichte der Philosophie sucht man diesen Namen vergebens und den westeuropäischen Weisheitsjüngern, selbst denen, die sich in den über- und unterirdischen Gängen der Weltweisheit vorzüglich auskennen, wird er völlig fremd klingen. Um so strahlender aber leuchtet in der Geschichte der jüdischen Philosophie der Name — Nachman Krochmal.

Die Lebensgeschichte Nachman Krochmals ist vielleicht dadurch merkwürdig, daß sie so ganz in ruhigen Bahnen verlief; da gab es nichts von jenen innern Spannungen und äußern Kämpfen, die sonst Merkmal und Kennzeichen gerade bei jüdischen Geisteshelden bilden. Im Jahre 1785 in Brody geboren, genoß Nachman Krochmal in seinem Elternhause eine vortreffliche Erziehung. Sein Vater, ein reicher Kaufmann, der oft geschäftliche Reisen nach Berlin unternahm und dort mit David Friedländer und andern Persönlichkeiten der Mendelssohn-Schule bekannt geworden war, hatte bereits einen Strahl der Berliner Aufklärung empfangen und suchte nun damit den Lebensweg seines Sohnes zu erhellen; so erhielt der junge Nachman von ausgezeichneten Lehrern einen Unterricht, der ihm frühzeitig reiches jüdisches Wissen nebst einer guten Allgemeinbildung vermittelte. Gemäß der Sitte jener Tage wurde er im vierzehnten Lebensjahre verheiratet und er kam in das Haus seines Schwiegervaters nach Zolkiew. Hier lernte er einen merkwürdigen Mann kennen, der auf seine weitere geistige Entwicklung einen entscheidenden Einfluß ausüben sollte; es war dies der General Gensenbausen, der Stadtkommandant von Zolkiew. Dieser österreichische General, ein aufrichtiger Freund der Juden, interessierte sich stark für die jüdisch-wissenschaftlichen Disziplinen, und er schloß mit dem jungen Nachman Krochmal eine Freundschaft, die gleichsam auf einer gegenseitigen Lehrtätigkeit beruhte: der junge jüdische Gelehrte machte den General mit den Grundlehren des Judentums bekannt und wurde dafür von diesem in die deutsche Philosophie eingeführt. Nachman Krochmal studierte nun Kant, Fichte, Schelling, und landete schließlich bei Hegel, dessen dialektische Methode ihn dauernd in ihrem Bann behielt.

Nachman Krochmal führte in Zolkiew das beschauliche Leben eines stillen Gelehrten; er vermied es, in der Oeffentlichkeit hervorzutreten. Er war, wie sein Vater, Kaufmann geworden und erwarb sich im Laufe der Jahre ein ansehnliches Vermögen, das ihm ein Leben in Unabhängigkeit und Ruhe gewährte. Obwohl er ganz zurückgezogen lebte und eigentlich nichts dazu hat, seinen Namen bekannt zu machen, drang doch sein Ruf als Denker und Forscher bis in den entferntesten galizischen Winkel, wo aufgeklärte oder aufklärungssüchtige Juden wohnten. Und aus allen Städten des Landes kamen die Jünger zu ihm, um „die Weisheit von seinen Lippen zu trinken". Allmählich ward sein Haus in Zolkiew der Sammelpunkt aller Wissensdurstigen im Lande. Unter allen Neuerern und Aufklärern im jüdischen Osten war Nachman Krochmal der einzige, der nur durch das lebendige Wort wirkte; bei Lebzeiten hat er seinen zahlreichen Schülern seine Denk- und Forschungsergebnisse nur allmählich mitgeteilt, und niemand vermochte ihn dazu zu bewegen, etwas von seinen Manuskripten drucken zu lassen. Sechsunddreißig Jahre lang lebte Nachman Krochmal, lernend und lehrend, in Zolkiew. Nach dem Tode seiner Frau kehrte er nach seiner Geburtsstadt Brody zurück, wo er zwei Jahre verblieb. Hernach ging er nach Tarnopol, wo er im Jahre 1840 starb. Nach seiner letztwilligen Verfügung wurden seine Manuskripte Dr. Leopold Zunz in Berlin übermittelt. Zunz wandte eine jahrelange Arbeit auf die Sichtung und Ordnung der Krochmalschen Handschrift und ließ dann das Werk unter dem Titel „Moreh neboche ha-sman" (Führer der Irrenden unserer Zeit) 1851 im Druck erscheinen.

Das hinterlassene Werk Nachman Krochmals stellt sich nach seinem innern Gehalt als eine Philosophie der jüdischen Geschichte dar. Und da wandelt eben Krochmal auf Hegels Spuren, indem er die dialektische Methode speziell auf die jüdische Geschichte anwendet Ganz im Geiste des Meisters sucht er diesen Sonderteil der allgemeinen Geschichte in seinen Wirklichkeiten und Zusammenhängen zu erfassen und seine Bewegungsgesetze zu erkennen. Damit begibt sich Krochmal in das Zentrum der Hegelschen Philosophie. Denn „die Geschichtstheorie ist der Mittelpunkt des Hegelschen Systems, der Punkt in dem seine Probleme sich zusammenfassen, der Punkt, von dem man zu den höchsten Zielen dieses Denkens aufsteigt". (Vgl. F. Brunstäds Vorrede zu Hegels „Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte", bei Reclam.) Auf diesen „Ursprung des Hegelschen Denkens" gründet Nachman Krochmal sein eigenes System. Er faßt das Judentum als Geschichts- und Kulturganzes auf, und gewinnt dadurch den festen Punkt, von dem aus er die Eigengesetzlichkeit der jüdischen Geschichte klar erweisen kann. Gleich Hegel will auch Krochmal zeigen, daß „es in der Geschichte vernünftig zugegangen sei und daß in ihrem Drängen, Suchen und Ringen, in den Beweggründen ihres Geschehens eine Zielstrebigkeit wirksam sei". Daraus ergibt sich, daß Nachman Krochmals Geschichtsauffassung nicht lediglich Rückblick in die Vergangenheit, sondern zugleich auch Ausblick in die Zukunft ist. Im ganzen gesehen, ist das Werk Nachman Krochmals, schon rein in formaler Hinsicht eine einzigartige Leistung; denn es ist durchaus nicht leicht, Hegelsche Denkformen in hebräische Sprache umzuprägen. Krochmal schuf sich hierfür einen eigenen philosophischen Stil, einen Stil, der mit der Hegelschen Sprachform manche Aehnlichkeit aufweist. So hat durch Nachman Krochmal die Hegelsche Philosophie auch im hebräischen philosophischen Schrifttum ihre Stelle gefunden.

Ein zionistisches Ereignis

In Haifa fand vor wenigen Wochen eine Vereinigungskonferenz statt, die die Aufmerksamkeit des tschechoslowakischen Zionismus verdient. Es handelt sich um die Zusammenfassung aller Chaluzim des „Techeleth-Lawan" die mit der 5. Alijah ins Land gekommen sind. Gleichzeitig ist aber damit die Verschmelzung mit einer rumänischen Gruppe verbunden, die schon sechs Jahre im Lande ist und durch welche der gesamte vereinigte Kibbuz nun in die erste Reihe, der auf Ansiedlung wartenden Kwuzoth und Kibbuzim rückt.

Man kann dies als die 3. große Schöpfung des „Techeleth-Lawan" in Palästina werten. Während die Kwuzah Chefzibah in Beth-Alfa die Chaluzim der 3. Alijah und die Kwuzah-Bibrachah in Sarid die in der Zeit der 4. Alijah ins Land gekommenen Menschen dieses Jugendbundes erfaßt haben, ist hier eine neue Gemeinschaft entstanden, die nicht nur die Olim der letzten zwei Jahre, sondern auch die der nächsten Zeit vereinigen wird. Der neue „Kibbuz Gimmel" zählt heute mit den Rumänen und einigen Wienern mehr als 70 Chawerim und wird in der Ansiedlung auf etwa 120 Chawerim anwachsen. Die Bedeutung der einzelnen Bestandteile des vereinigten Kibbuz sind verschieden. Die Rumänen sind nicht nur der stärkste Faktor in der Hebräisierung des Milieus, sondern auch dank ihrer langjährigen Erfahrung auf wirtschaftlichem Gebiet führend. Die Chawerim „aus dem Westen" wiederum sind schon heute im kulturellen und gesellschaftlichem Leben des Kibbuz ausschlaggebend.

Das gemeinsame Lager in der Nähe des neuen Hafenbaues von Haifa ist mustergültig für einen Kibbuz vor seiner Ansiedlung. 12 Holzbauten zu zwei und drei Zimmer, vier Zelte, Speisesaal und Küche mit elektrischem Licht, ein schönes Kinderhaus für die „sieben von der eigenen Alijah", eigene Bäckerei, Schusterei, Tischlerei, ein reichhaltiges Lesezimmer mit Bibliothek und mehr als aufliegende Zeitungen, Radio usw. Die wirtschaftliche Lage ist verhältnismäßig günstig. Der Kibbuz baut das Haifaer „Beth hachaluzoth" und arbeitet außerdem beim Hafenbau, Straßenbau nach Akko, in Militärkamp und beim Straßenbau am „Toten Meer", wohin er eine kleine Gruppe entsandt hat. Ebenso befriedigend läßt sich auch über die geistige Arbeit im Kibbuz berichten. Vier Hebräischkurse für die neuen Arbeitsgemeinschaften für Soziologie, Geopolitik, Arbeiterbewegung, außerdem allwöchentliche wechselnde Vorträge über Fragen der Erziehung, Kunst, Gesellschaft und natürlich zionistische und sozialistische aktuelle Themen. Das alles trotz der Müdigkeit der acht Stunden schwerer Arbeit in Palästinas Sonnenglut heißt eine kulturelle Leistung, mit der sich nur wenige Gruppen im ganzen Lande vergleichen können.

Die nächste große Aufgabe des gemeinsamen Kibbuz ist die Durchführung seiner Ansiedlung, die gemäß dem Plan des Merkas Hakfai als intensive Wirtschaft auf den K.K.L.-Böden in Wadi Chawara durchgeführt werden soll. Da der Keren-Hajessod voraussichtlich auch in der nächsten Zeit nicht imstande sein wird, diese Neuansiedlung zu finanzieren, hat der Kibbuz Gimmel im Einvernehmen mit ihm die teilweise Finanzierung selbst in die Hand genommen. Es steht außer Zweifel, daß der tschsl. Zionismus dem Kibbuz Gimmel seine moralische und finanzielle Hilfe nicht versagen wird und daß er regen Anteil nehmen wird an der Schaffung dieser neuen tschsl. Kolonie im jüdischen Palästina. Fl.

Wochenschau

Der 75. Geburtstag Louis Brandeis

Die Zionistische Exekutive hat aus Anlaß des 75. Geburtstages von Oberstrichter Louis D. Brandeis in Washington eine Sitzung abgehalten und eine Begrüßungskundgebung an Brandeis abgesandt.

Der Präsident der Vereinigten Staaten Herbert Hoover hat eine Botschaft an Oberstrichter Louis Brandeis gesandt, in der es u. a. heißt:

Frau Hoover und ich haben den Wunsch, Ihnen die wärmsten Glückwünsche zu Ihrem 75. Geburtstage zu übermitteln. Wir halten es nicht für notwendig, bei dieser Gelegenheit noch besonders an die vielen Erfolge zu erinnern, die Ihren Staatsdienst gekrönt haben, auch nicht daran zu erinnern, daß sich in Ihrer Wirksamkeit ein Herz und ein Geist widerspiegeln, durch welche die Nation Ihr Schuldner geworden ist. Während Ihrer Amtstätigkeit als ein Mitglied des höchsten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten haben Sie Zeit gefunden, sich dem Dienste des Jüdischen Nationalheims in Palästina zu widmen; ich zweifle nicht, daß diese Ihre Bemühung Tausenden Tröstung und Glück gebracht haben. Wir wünschen Ihnen, daß Sie diesen Tag noch oft erleben mögen.

Der Präsident des Internationalen Ordens Bnei Brith, Herr Alfred M. Cohen, schrieb an Brandeis: Die Bnei Brith schließen sich den Glückwünschen der Weltjudenheit zum 75. Geburtstag von Louis D. Brandeis an. Brandeis, der erste und einzige Jude, der Mitglied des Obersten Gerichtshofs der Vereinigten Staaten ist, hat durch seine Persönlichkeit und seine Leistungen den Glanz und den Ruhm des jüdischen Namens erhöht. Das jüdische Volk ist stolz auf Louis D. Brandeis und es ist ihm dankbar, daß er bei all den aufreibenden Bürden und Pflichten seines Amtes noch Zeit findet, der Sache des Judentums in so hervorragendem Maße und mit so großem Erfolge zu dienen.

Oberstrichter Brandeis lehnte jede Feier aus Anlaß seines Geburtstages ab; er verbrachte seinen Geburtstag, den 13. November, in seinen Arbeitsräumen im Obersten Gerichtshof und wies alle Delegationen, die ihm Glückwünsche überbringen wollten, ab. Es sind ihm aus Amerika wie aus allen Teilen der Welt viele Hunderte von Glückwünschen zugegangen.

Der neue High Commissioner nach Palästina abgereist.

London, 14. November. (JTA.) Der neue High Commissioner für Palästina, General Sir Arthur Grenfell Wauchope, hat sich am Donnerstag, den 12. November, abends, auf die Reise nach Palästina begeben, um sein Amt anzutreten. Kurz vor Antritt seiner Reise wurde General Wauchope vom Premierminister Ramsay MacDonald empfangen, der mit ihm die palästinensischenen Angelegenheiten besprach.

△ **Erleichterung der Mittelständler-Einwanderung in Palästina.** London, 13. November. (JTA.) Wie der Jüdischen Telegraphen-Agentur von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, bereitet das britische Kolonialamt eine Verlautbarung vor, laut welcher die Einwanderung von Angehörigen des Mittelstandes in Palästina dadurch erleichtert werden soll, daß der bisher für die Einwanderung eines Mittelständlers erforderlich gewesene Vermögensnachweis von 1000 Pfund auf den Betrag von 500 Pfund reduziert wird.

* **Die Jewish Agency ehrt Weizmann.** London. Die Jewish Agency for Palestine hat für den 10. Dezember d. J. zu einem Ehrenempfang für ihren früheren Präsidenten Dr. Chaim Weizmann eingeladen. Marquis of Reading, der frühere Außenminister, wird der Veranstaltung präsidieren. Der frühere Kolonienminister L. S. Amery wird der Hauptredner sein.

* **Weizmann in Holland.** Amsterdam. Doktor Chaim Weizmann hält am Mittwoch, den 18. November im Haag einen Vortrag über das Palästinamandat und das jüdische Nationalheim. Der Vortrag wird von der nichtjüdischen Vereinigung „Völkerbund und Frieden" veranstaltet. Dr. Weizmann wird außerdem noch in Veranstaltungen der holländischen Juden das Wort ergreifen. — Aus Anlaß des Besuches Dr. Weizmanns in Holland hat das jüdische Mitglied des holländischen Parlaments Dr. J. H. J. Vos im Hilversum-Sender einen Vortrag über die Persönlichkeit Dr. Weizmanns gehalten.

* **Balfour-Kundgebung in Berlin.** Berlin, 12. November. (JTA.) Am Mittwoch, den 11. November, fand im Logenhaus, Kleist-Straße, eine zionistische Kundgebung statt, die von der Ortsgruppe der Zionisten-Revisionisten in Berlin veranstaltet wurde und in welcher Richard Lichtheim über das Thema „14 Jahre Balfour-Deklaration. Jüdisches und arabisches Palästina" sprach. Am Schluß wurde einmütig eine Resolution gefaßt, in der anläßlich der 14. Wiederkehr des Jahrestages der Balfour-Deklaration mit Verehrung und Dankbarkeit der großen Staatsmannes Lord Balfour gedacht und gleichzeitig der Enttäuschung darüber Ausdruck gegeben wird, das das jüdische Volk über die seitdem von der Mandatarmacht verfolgte Palästina-Politik empfindet. Die Resolution ist dem englischen Botschafter in Berlin überreicht worden.

* **Leopold Greenberg, Chefredakteur der „Jewish Chronicle", gestorben.** London, 16. November. (JTA.) Am Sonntag, den 15. November, verstarb in London im Alter von 71 Jahren der bekannte jüdische Publizist und zionistische Politiker Leopold Greenberg, Chefredakteur des „Jewish Chronicle". Er wurde 1860 in London geboren, schloß sich beim Auftreten Theodor Herzls der zionistischen Bewegung an und zählte zu den aktivsten politischen Beratern und Mitarbeitern Herzls. In dessen Auftrage führte Greenberg 1902 und 1903 Unterhandlungen mit der englischen Regierung über die Ansiedlung von Juden in Wadi El Arisch sowie Uganda. Durch Greenbergs Bemühungen kam auf dem XVI. Zionistenkongreß der Beschluß zustande, eine Expedition nach Uganda zu schicken. In den letzten Jahren vor dem Weltkriege zog sich Greenberg von zionistischer Aktivität zurück und widmete sich nur noch der Redaktion des der zionistischen Bewegung dienenden „Jewish Chronicle", nahm aber während des Krieges an den Verhandlungen führender englischer Juden mit der englischen Regierung, die zur Verkündung der Balfour-Deklaration führten, teil. 1905 bis 1907 war Greenberg Mitglied der Zionistischen Exekutive. 1896 begründete er das „Jewish Year Book". Er veröffentlichte eine Reihe Abhandlungen über jüdische Probleme.

* **Konzentrierung jüdischer Arbeiter in den russischen Staatsfabriken.** Moskau, 12. Nov. (JTA.) Auf der in der ukrainischen Hauptstadt Charkow stattgefundenen Feier des 14. Jahrestages der Oktoberrevolution wurde mitgeteilt, daß allein vier Charkower Staatsfabriken, die Maschinenfabrik „Sichel und Hammer", die Lokomotivfabrik, die Fabrik für elektrische Apparate und die Traktorenfabrik, ungefähr je 3000 jüdische Arbeiter, insgesamt also 12.000 jüdische Arbeiter, beschäftigen. Der größte Teil dieser Arbeiter stammt aus ukrainischen Kleinstädten, wo sie früher als Deklassierte und Berufslose lebten. Als sie nach Charkow kamen, konnten sie bloß als Ziegelträger usw. beschäftigt werden, allmählich reihten sie sich in die Front der qualifizierten Arbeiter ein. 80% derselben nehmen an den Abenden an Fortbildungskursen teil. Mehrere der jüdischen Arbeiter erhielten bereits Preise für außerordentliche Leistungen.

Vom KKL

Neues Werbematerial.

Im Zusammenhang mit dem KKL.-Jubiläum sind verschiedene interessante Drucksachen erschienen. Das Hauptbüro in Jerusalem versendet eben die reich ausgestattete Chanukkahnummer von „Karnenu", die u. a. einen historischen Ueberblick über die letzten dreißig Jahre im Palästinaaufbau enthält, neue Photos, neues Zahlenmaterial, neue Mengenbilder von Wallisch usw. — Die neue kleine Wandkarte, die zum Preis von 5 Kč erhältlich ist, ist mit tschechisch-deutschen Aufschriften ebenfalls erschienen. — Die Prager Sammelstelle hat eine modern ausgestattete Broschüre „30 Jahre Keren Kajemeth" herausgebracht. Das Heftchen enthält interessante Photos in geschickter Aufmachung, Zahlenmaterial und eine kurze Uebersicht über die Leistungen des KKL. — Das neue Plakat für die Prager Jubiläumsausstellung erregt überall Aufsehen und wird nicht nur für die Ausstellung, sondern auch für den KKL. überhaupt werbend wirken. — Die oben angeführten Drucksachen sind vom Prager KKL.-Büro zu beziehen.

Zur Makkabi-Aktion

für den KKL. erschien eine Sonderbeilage zu „Karnenu". Unter der Parole „Makkabiah Geulath Haarez" wird in allen Kreisen des Makkabiweltverbandes eine Chanukkah-Aktion durchgeführt, die die Aufbringung von 3000 Pfund zum Ziel hat. Die tschechoslowakischen Makkabim beteiligen sich an dieser Aktion.

Inland

Dr. Josef Popper — Sechziger

Dieser Tage wird Dr. Josef Popper, Großpräsident des tschechischen Distrikts des B'nai-B'rith-Ordens, Präsident des Obersten Rates der Jüdischen Kultusgemeindeverbände, Mitglied des Administrativ-Komitees der Jewish-Agency sechzig Jahre alt. Dr. Popper ist Politiker im besten Sinne, das heißt er weiß Menschen zu führen, er weiß einen gemeinsamen Willen einer Gemeinschaft zu bilden und er hat ein richtiges Gefühl für die Willensströme, die in der Judenheit der ganzen Welt nach Verwirklichung drängen. Er hat durch seine Beteiligung an der Jewish-Agency an so hervorragender Stelle gezeigt, daß er die historische und sittliche Bedeutung des Aufbaus des jüdischen Nationalheimes in Palästina begriffen hat und bereit ist, sich mit seiner ganzen Person dafür einzusetzen. Er hat auch im richtigen Moment, nach den Palästinaunruhen entscheidend in die damalige Sammelaktion eingegriffen und deren großartiges Gelingen ist nicht zum geringen Teil seiner Person zu verdanken. Dr. Popper steht heute im Zenithe seiner Schaffenskraft. Den vielen Wünschen, die ihm in diesen Tagen dargebracht werden, schließen auch wir uns aus vollem Herzen an.

Plenarkonferenz des Obersten Rates

Am 15. d. fand in Prag die Plenarversammlung des Obersten Rates der jüd. Kultusgemeindeverbände statt. Alle fünf Verbände waren durch die Mehrzahl ihrer Delegierten vertreten. Nach der Eröffnung gratulierte Herr Dr. J. Wolf (Troppau) dem Präsidenten Herrn Dr. J. Popper zu seinem bevorstehenden 60. Geburtstage und würdigte seine Verdienste um den Obersten Rat und um die tschechoslowakische Judenschaft überhaupt. In seiner Dankrede skizzierte der Präsident Dr. J. Popper die unerfreulichen Verhältnisse, welche beim Entstehen des Obersten Rates in der hiesigen Judenschaft herrschten und ihn vor die schwere Aufgabe gestellt haben, auf allen Gebieten von Grund auf mit dem Aufbau zu beginnen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch Opfersinn und einträchtige Zusammenarbeit aller bessere Zustände erreicht werden.

Den Tätigkeitsbericht ergänzte der Geschäftsführer Herr Norbert Adler durch die Mitteilung, daß der Kurs zur Erziehung von Gemeindefunktionären bei dem hebräischen Gymnasium in Mukačevo am 1. Dezember 1931 eröffnet wird, nachdem der hebräische Schulverein in Mukačevo die Vorschläge des Obersten Rates akzeptiert hat.

Einen breiten Raum in den Beratungen nahm die Behandlung der sozialen Fragen, speziell der Durchwandererfürsorge ein. Trotzdem sich das Plenum dessen bewußt war, daß die schweren Zeiten besonders jüdische Existenzen bedrohen, mußte von einer Beitragsleistung für die Durchwandererfürsorge Abstand genommen werden, weil hiefür keine Be-

Neue Romane Prager jüdischer Autoren

Von drei Prager jüdischen Dichtern sind in der letzten Zeit neue Romane erschienen; von Oskar Baum: „Die Schrift, die nicht log", von Ludwig Winder: „Der Muff" und von Max Brod: „Stephan Rott oder das Jahr der Entscheidung". Charakteristisch für diese Romane ist, daß sie aus ethischer Problematik entspringen. Dieser Umstand, welcher diese drei an sich ganz verschiedenen Romane miteinander verwandt macht, scheint uns bezeichnend für das Judentum der Autoren. Diese Romane sollen hier besonders auf deren ethische Problematik hin behandelt werden, und zwar unter dem Blickpunkt der besonderen Probleme eines jeden dieser Romane, u. zw.: Vernunft und Romantik (Oskar Baum), Eros und Ethos (Ludwig Winder), die Zweigeleisigkeit (Max Brod).

I.

Vernunft und Romantik

Oskar Baum: „Die Schrift, die nicht log."*)

Dieser Roman führt uns in das Milieu eines modernen Großunternehmens, eines weit verzweigten Stahlwerkes; die zwei letzten Sprößlinge der Familie Esping, welches dieses Unternehmen einst gegründet hat — jetzt gehört es nominell einer alten Dame, die zurückgezogen lebt in Wahrheit wird es vom Direktor Präul geleitet — sind im Unternehmen als Beamte angestellt. Diese beiden jungen Männer sind die Gegenspieler des Romans; der eine von ihnen, Franz Uhn, ist ein klarer Kopf, der sein Leben in strenge gedankliche Zucht genommen hat, der andere, Hans Esping, ein leidenschaftlicher Mensch voll romantischer Pläne und romantischer Methoden. Die ehrgeizigen Pläne dieses Mannes, der mit der Führung des Unternehmens, auf das er als durch Blut und Anlage Berufener Anspruch erhebt, nicht zufrieden ist, bringt die Handlung ins Rollen, das Auftreten eines Metagraphologen Audin kompliziert und beschleunigt die Entwicklung des spannenden Geschehens, in welchem zwei Mädchen, die Tochter des Direktors Präul und ihre Freundin Lisa, die entscheidende Rolle spielen.

Dieser Roman Oskar Baums ist ein Muster reiner Epik. Alles, was geschieht, baut sich einsichtig aus den Charakteren der handelnden Personen auf, und diese Charakter erweisen und bewähren sich in diesem Geschehen. Nur leise und unterirdisch schwingt die sittliche Problematik mit, welche diesem Roman den weltanschaulichen Hintergrund gibt; es wird nicht viel debattiert, fast keine Psychologie getrieben; im Mittelpunkt steht Handlung und Geschehen. Die Verkettung der Ereignisse, die rasch und natürlich aufeinander folgen, ist äußerst fein und verschlungen, und doch haltbar und sicher, wie überhaupt das Charakteristische für Baums Dichtung eine ganz seltene Synthese von Zartheit und Festigkeit ist. Das zeigt sich im Aufbau der Handlung, deren Verflechtung fast stets auf zarten Gefühlsnuancen beruht und doch unverrückbar ist, ebenso wie in den Charakteren der Baum'schen Menschen selbst.

Weltanschauliches Problem dieses Romans ist der Gegensatz von vernünftigem und romantischem Wollen. Der Wille, der sich zur Vernunft und Methode zwingt, steht dem Willen gegenüber, der aus dem Ueberschwang romantischer Vorstellung kommt. Bindet der vernünftige Wille das Individuum an die Ganzheit der Welt, so daß er sich ihr als sittlich verpflichtet fühlt, so glaubt der Romantiker an die dunkle Uebermacht seines in Blut und Berufung verwurzelten Ich, dem gegenüber Rücksicht auf die Umwelt und die Methoden seines Handelns klein und unwesentlich erscheinen. Zwischen diesen beiden Typen steht in diesem Roman der Graphologe und Hellseher, auch Romantiker im Gefühl, aber verantwortlich im Handeln; treffsicher in der intuitiven Kraft seines Ahnungsvermögens, aber unsicher im Leben; und so vermag er sich nur zu einer großen, endgiltigen Tat aufzuschwingen, sich selbst zum Opfer zu bringen, indem er so durch seinen Tod den Sieg der hellen Mächte, Dr. Uhn und Lisa, herbeiführt und besiegelt wird.

In diesem Roman eines Blinden siegt das Licht; der Wille, der sich der Welt und der Vernunft verpflichtet; nicht aus kleiner Ueberlegung und nicht aus Zwang der Norm, sondern aus freier Entscheidung. Denn — so sagt Uhn an einer wichtigen Stelle und diese Worte hat Baum seinem Roman als Motto vorgesetzt, und sie sind nicht nur in ihrer charakteristischen Form, sondern auch in ihrem Sinne zu tiefst jüdisch —: Die Welt ist darauf aufgebaut, daß man sich und anderen nicht erst beweisen muß, was gut ist.

F. W.

*) Axiaverlag, Berlin.

deckung gefunden werden konnte. Dabei spielte die Hauptrolle der Umstand, daß die staatliche Subvention für das Jahr 1932 mit einem um 80 Prozent reduzierten Betrage in das Staatsbudget eingestellt wurde.

Demzufolge mußte auch sonst das ganze Budget des Obersten Rates stark reduziert werden und wesentliche Aufgaben sozialer und kultureller Art werden im nächsten Jahre nicht durchgeführt werden können. Die größere Hälfte, 55 Prozent aller Ausgaben, des genehmigten Budgets sind für die Erziehung des Rabbinernachwuchses und von Kultusfunktionären gewidmet.

Einstimmig wurde ein Resolutionsantrag genehmigt, in welchem gegen die Absicht der Regierung, die Subvention des Obersten Rates stark zu reduzieren, Stellung genommen wird. Die Erbitterung darüber, daß dem Obersten Rate die nicht nur im Interesse der Judenschaft, sondern ebenso in staatlichem Interesse geleisteten Arbeiten durch Entzug des größten Teiles der Subvention unterbunden werden sollen, wobei es keineswegs nur Sparmaßnahmen sind, die hiezu führten — denn keine andere Budgetpost wurde in dieser Weise reduziert —, fand in scharfen Worten Ausdruck.

Der Antrag des Rabb. Dr. Feder auf ein Preisausschreiben für beste Anträge zur Organisierung des Religionsunterrichtes in- und außerhalb der Schulen und zur Förderung von modernen Lehrbüchern fand grundsätzliche Zustimmung und wurde dem Präsidium überwiesen.

✠

Aus dem Tätigkeitsbericht des Obersten Rates

Zur Heranbildung des Rabbinernachwuchses.

Es wurde ein Kurs errichtet, in dem wöchentlich 21 Stunden unterrichtet werden. Für die Dauer ihres Prager Aufenthaltes wurde einigen Stipendisten ein Stipendium von Kč 5000.— pro anno bewilligt, wobei die Auszahlung vom entsprechenden Fortschritt im Studium abhängt, der in regelmäßigen Zeitabschnitten festgestellt wird. Die erste Prüfung, welche der Vizepräsident Herr Dr. Goldschmied nach fünfwöchentlicher Dauer des Kurses vornahm, hatte ein befriedigendes Ergebnis.

Zwei Stipendisten haben den Wunsch geäußert, ihre Studien an der Berliner Akademie für jüdische Wissenschaft fortzusetzen. Angesichts des vorzüglichen Rufes dieser Hochschule wurde ihrem Ansuchen entsprochen.

Die Frage der Errichtung eines eigenen Rabbinerseminars

bleibt auch weiterhin eine der vornehmsten Aufgaben des Obersten Rates, deren Realisierung allerdings unter den bestehenden Verhältnissen und so lange die Statsverwaltung sich auf unverbindliche Zusagen und Kundgebungen beschränkt, nicht möglich ist.

Die **Rabbinerprüfungskommission**, die dazu berufen ist die theologische Eignung der Rabbinerkandidaten den Behörden gegenüber zu bestätigen, hat, wie die bisherige Erfahrung zeigt, eine außerordentlich große Bedeutung. Die Staatsbehörden richten sich bisher genau nach dem ministeriellen Erlaß, wornach sie die Anstellung eines Rabbinerkandidaten zum Rabbiner nur dann zur Kenntnis zu nehmen haben, wenn der Kandidat eine Bestätigung des Obersten Rates über seine theologische Eignung vorgelegt hat.

Die gedeihliche Tätigkeit der Kommission wird dazu beitragen, daß die bedauerliche Erscheinung, daß die Gemeinden zu Rabbinern Personen bestellt haben, welche theologisch, manchmal aber auch moralisch nicht geeignet waren, ein Ende nimmt.

Die nicht minder brennende Frage der

Heranbildung von Kultusfunktionären und Religionslehrern

steht ebenfalls unmittelbar vor ihrer Lösung. Auf Grund der Verhandlungen mit dem Verein des hebräischen Gymnasiums in Mukačevo, hat die Präsidialkonferenz einen Vertrag mit diesem Vereine, betreffend die Errichtung eines Kurses bei dem hebr. Gymnasium ausgearbeitet und einen Lehr- und Prüfungsplan, sowie Richtlinien für Aufnahme und Teilnahme der Kursfrequentanten genehmigt. Der zweijährige Kurs zur Erziehung von Religionslehrerinnen in Prag, der im Jahre 1930 vom Obersten Rate eine Subvention erhielt, wird seine Tätigkeit mit Schluß dieses Kalenderjahres beenden.

Die Aktion zur Regelung der Kultusgemeindesprengel in Böhmen hat weitere Fortschritte gezeitigt. In der Berichtszeit wurden folgende Kultusgemeinden mit Nachbargemeinden vereinigt (in der Klammer die Seelenanzahl nach der Volkszählung i. J. 1931): Petschau (47) zu Karlsbad, Pauten (28) zu Marienbad, Davle (48) zu Prag, Stankau (43) zu Taus, Choustnik (11) zu Tabor, Jistebnice (47) zu Tabor, Königsberg a. O. (39) zu Eger, Štěnovice (40) zu Pilsen, Nečetin (43) zu Luditz.

Wiederholt mußte der Oberste Rat bei den kompetenten Behörden auf die Notwendigkeit der Kontrolle hinweisen, damit bei der Vereinigung von Gemeinden, aber auch sonst, das öffentliche jüdische Gut nicht verschleudert werde.

Die Tätigkeit der Denkmalkommission und ihrer Organe in der Berichtzeit entwickelte sich nach den bisherigen Richtlinien. Mit der systematischen Feststellung und Inventarisierung von Archivalien und historisch und künstlerisch wertvollen Gegenständen wurden heuer Herr Dr. S. Adler in Nordböhmen und Herr Dr. H. Flesch in einer Reihe von mährischen Gemeinden betraut. Die Ergebnisse dieser Arbeiten wurden fachkundigen Mitgliedern der Denkmalkommission zur Begutachtung vorgelegt. Die Vorbereitungen zur Drucklegung der Publikation der Denkmalkommission sind beendet. Die bisherige Tätigkeit der Denkmalkommission für die Rettung der Denkmäler hat ihren Niederschlag in einem bei dem Obersten Rate entstandenen Archiv gefunden, welches über 6000 Akten enthält, in einer Photographiesammlung von 530 Bildern und in einer Reihe von rituellen und religiösen Gegenständen, welche dem jüdischen Museum in Prag überlassen werden.

Auch heuer kann

über das jüdische Handelslehrlingsheim,

welches u. a. unter der Patronanz der 5 Ver[illegible] steht, nur Günstiges berichtet werden. Das Heim [illegible] in das zweite Jahr seiner Tätigkeit mit [illegible] gen im Anstaltsgebäude.

Ueber Ansuchen des Schulministeriums übernahm es der Oberste Rat, aus der Staatskassa die Pauschaldotation für die Rabbiner zu empfangen und sie den Verbänden, resp. den einzelnen Gemeinden, die sie bisher direkt empfingen, auszuzahlen. Die Zuteilung der Pauschaldotation bleibt unverändert in der Kompetenz der einzelnen Verbände. Die Sache hat nur insoweit eine Bedeutung, weil auch darin das Ministerium seine Praxis, daß der Oberste Rat der ausschließliche Mittler zwischen den Zentralbehörden und der jüdischen Religionsgesellschaft sein soll, konsequent durchführt. Da dies der Erhöhung des Ansehens des Obersten Rates nützlich ist, ist der Oberste Rat auch in dieser Sache entgegengekommen.

Die innere Konstruktion des Obersten Rates hat keinerlei Aenderung erfahren. Die Institution der stellvertretenden Mitglieder der Präsidialkonferenz ist in Wirksamkeit getreten und diese stellvertretenden Mitglieder nehmen, wenn notwendig, an der Sitzung der Präsidialkonferenz teil.

Aus den einzelnen Aktionen des Obersten Rates wäre zu erwähnen die Beendigung der Arbeiten zur Feststellung des Standes der Kultusgemeinden in Böhmen und Mähren-Schlesien. Die gewonnene Uebersicht ist in mancher Richtung sehr lehrreich.

Bisher konnte immer über

das Verhältnis des Obersten Rates zu den Zentralbehörden

mit Befriedigung berichtet werden. Das Schulministerium hat immer die eminente Bedeutung des Obersten Rates anerkannt und hat mit ihm als mit dem Repräsentanten der jüdischen Religionsgesellschaft in den historischen Ländern verkehrt.

Die Kürzung der staatlichen Subvention im Jahre 1931, insbesondere jedoch im Jahre 1932 bringt den Obersten Rat in eine schwierige finanzielle Situation. Sie hat sich noch dadurch weiter verschlechtert, daß einzelne Verbände nicht imstande waren, die auf sie entfallenden Beiträge voll zu bezahlen. Die Präsidialkonferenz war gezwungen aus dieser Situation Konsequenzen zu ziehen. Es mußte die Auszahlung einzelner Posten des bewilligten Budgets eingestellt werden.

Dem Ehrenpräsidenten des Obersten Rates Herrn Dr. Aug. Stein wurde vom Präsidium ein von allen Präsidialmitgliedern gefertigtes Diplom überreicht.

Der Vizepräsident des Obersten Rates Herr Doktor Alois Hilf hat im September 1931 sein 80. Wiegenfest gefeiert. Das Präsidium hat dem Jubilanten herzliche Glückwünsche ausgesprochen.

Zionistischer Kreistag in Bratislava

Sonntag, den 15. ds. fand im Saale des Handelsgremiums die Rekonstituierung der Kreisleitung Bratislava statt. Herr Blauweiß eröffnete die Tagung und erteilte Herrn Dr. Kahn aus Mähr.-Ostrau das Wort zu seinem politischen Situationsbericht. Redner entrollt in meisterhafter Prägnanz, frei von allem Pathos und Schönfärberei, die außenpolitische Lage des Zionismus und Palästinas.

Dr. Ullmann aus Karlsbad referierte über die Aufgaben der Organisation und Propaganda.

Nachmittags erstatteten die Delegierten der Ortsgruppen ihre Berichte. Dr. Oskar Neumann sprach von der Notwendigkeit des Zurückstellens alles Trennenden zwischen den Rechts- und Linksparteien und der Schaffung einer gemeinsamen Plattform, einer Plattform des allen Gemeinsamen. In der Debatte, die danach einsetzte, beteiligten sich die Herren Brand, N. May, Dr. Ullmann u. a. Die Wahl der Kreisleitung: Zum Obmann wurde Herr Oberingenieur Schwarzbart, zu Vizeobmännern die Herren Sigm. Brand, Dr. Otto Löbl, Politzer und Wetzler gewählt. Dr. Oskar Neumann wurde ex offo der Kreisleitung kooptiert.

Tagung des „Hechaluz"

Am 25. und 26. Oktober fand in Žilina die diesjährige Tagung des Chaluzverbandes statt, an der sich die Delegierten der Kibuzim: Haschomer Hazair, Techeleth Lawan, „Ber Borochow" und der Kwuzah des „Makkabi Hazair" beteiligten.

Die Tagung befaßte sich hauptsächlich mit Problemen der Innenlage im „Hechaluz", angesichts der heutigen Lage in Palästina und im Zionismus. Der Tätigkeitsbericht des Chawer Zwi Jechieli sowie die Berichte der einzelnen Hachscharahgruppen brachten zum Ausdruck, daß der Verband im letzten Jahre, trotz ungünstigster Konjunktur und beschränkter Aktionsmöglichkeiten, sowohl an Mitgliederzahl wie auch an Hachscharahgruppen gewachsen ist. Es läßt sich ein weiterer spontaner Zudrang von Jugendlichen zum „Hechaluz" und zur Hachscharah bemerken, der wohl durch die immer mehr sich verschlechternde Lage der jüdischen Bevölkerung, besonders in den östlichen Gebieten unserer Republik, bewirkt wird. Viele Anmeldungen müssen täglich abgewiesen werden, da es einerseits heute dem Verbande an materiellen Möglichkeiten fehlt, alle die Elemente in sich aufzunehmen und in Hachscharah einzuordnen, andererseits ist sich die Leitung dessen bewußt, daß in diesen schweren Zeiten der Krise mit der Aufnahme von neuen Menschen besonders vorsichtig gehandelt werden muß, die Qualität auf Kosten der Quantität zu unterstreichen ist. — Die innere Festigung des Verbandes wurde durch die Konzentrierung der Hachscharahgruppen in Kibuzim erfolgreich durchgeführt.

Die Diskussion war ziemlich rege und erschöpfend. Sie umfaßte sämtliche aktuelle Gebiete der Chaluzarbeit. — Nach den Referenten von Jechiel Grünberg über „Unsere zukünftige Arbeit" und Josef Horowitz über „Die Lage im Zionismus und Aufgaben des „Hechaluz" wurden Resolutionen gefaßt, die für die kommende Arbeit des Verbandes bahnweisend sein sollen.

Die organisatorische Grundlage des Verbandes soll sich in Zukunft auf Ortsgruppen (Snifim) stützen, die die Aelternschaften der chaluzischen Jugendbünde sowie nichtorganisierte Chawerim umfassen sollen. Besonderes Augenmerk soll der Arbeit in der P. K. R. zugewendet werden. — Ein breites Programm für die kulturelle Arbeit wurde entworfen. — In den Resolutionen über die Außenarbeit kam besonders die Notwendigkeit des weiteren Ausbaues der „Chaluzfreunde"-Organisationen zum Ausdruck sowie größerer Inanspruchnahme der moralischen und materiellen Unterstützung seitens zionistisch-sozialistischer Kreise.

Kartelltag der J. A. V. „Barissia", Prag. Der diesjährige Kartelltag der Prager „Barissia" findet am 5. und 6. Dezember 1931 in Prag statt. Das [illegible] Samstag, den 5. D[illegible]
ber, 16 Uhr: General A. C. (Sitzungssaal des Vereines „Beth-Haam", Dlouhá 41, 2. Stock); 20 Uhr: **Makkabäer-Kommers** (Festsaal des „Beth-Haam"). — Sonntag, den 6. Dezember, ½10 Uhr vormittags: Fortsetzung des General-A. C. (Restaurant „Bater", II., Revoluční 1 a, Souterrain; ebenda ½1 Uhr mittag: Gemeinsames Mittagsessen; anschließend Fortsetzung des General A. C. und Altherren-Konvent; abends: Biersitzung auf der Bude. Reklamationen von Einladungen für Gäste zum Kommers an die J. A. V. „Barissia", Prag I., Dlouhá 41. Telephon 62565.

Abschiedtournee Jehuda Ehrenkranz. Jehuda Ehrenkranz bleibt nur noch im Laufe des Monates November in Böhmen. Er liest am 23. d. M. in Aussig, am 24. in Bodenbach und am 25. in Saaz. Für den 28. November wird vom „Neuen Schulkampf" ein deutscher Abend im Saale der städtischen Bücherei vorbereitet. Am 29. liest er in Mähr.-Ostrau und wird am darauffolgenden Tage in der deutschen Sendung des Ostrauer Senders eine Novelle von Asch lesen. Im Monat Dezember bereist er das Gebiet der Slowakei. H. S.

Die Feme Rabbi Spiras vor Gericht. Der Munkačer „Wunderrabbi" Spira war mit einem Mitgliede seiner Gemeinde namens Klein verfeindet. Als dieser starb, untersagte er als Gemeinderichter der Beerdigungsbrüderschaft, Klein ordentlich zu begraben, da er ein Gottloser sei. In sein Grab müsse zuerst ein Hahn geworfen werden und in einem weiten Umkreis dieses Grabes dürfe niemand begraben werden. Die Söhne der Verstorbenen klagten nun das rabbinische Gericht Spiras wegen Schändung des Andenkens ihres Vaters, der ein ehrlicher und allseits geschätzter Mann gewesen. Das Bezirksgericht in Mukač verurteilte daraufhin Spira zu einer Geldstrafe.

An die Freunde des Hebräischen!

Die Hebräische Weltkonferenz, die am 6.—8. Tammus in Berlin stattgefunden hat, proklamierte die Schaffung der Brit Iwrit Olamit, der die Aufgabe zufiel, alle auf dem Gebiete der hebräischen Kultur tätigen Organisationen, Institutionen und Privatpersonen unter ihrer Fahne zu vereinigen. Uebereinstimmend wurde anerkannt, daß die Gründung der Brit Iwrit Olamit (Hebräischer Weltbund) ein Gebot der Stunde sei.

Die Brit Iwrit Olamit soll der das Bestehen des hebräischen Geisteslebens bedrohenden Gefahr entgegentreten, die der hebräischen Kultur und Erziehung dienenden Institutionen fördern und das Tätigkeitsfeld der hebräischen Volks- und Hochschulbildung, wie auch der hebräischen Jugendbewegung und Literatur erweitern.

Der Grundpfeiler für die Organisierung der Brit Iwrit Olamit ist der „Sela"!

Der „Sela" ist eine Pflichtabgabe eines jeden Juden, der die Erhaltung der hebräischen Kultur wünscht. Jeder „Sela"-Zahler hat Anteil am Aufbau des Werkes der hebräischen Bewegung, reiht sich dem Kreise der Mitglieder der Brit Iwrit Olamit ein und erwirbt das Wahlrecht zum Hebräischen Weltkongreß.

Bis zum ersten Hebräischen Kongreß müssen mindestens 100.000 „Selaim" abgesetzt werden.

Freunde und Anhänger unserer Sache, erwerbt den „Sela" und fördert die Sicherstellung der Brit Iwrit Olamit, der hebräischen Kunst und Kultur!

Dr. Simon Bernfeld, Berlin; Ch. N. Bialik, Tel Awiw; Prof. Dr. Martin Buber, Heppenheim; Rabbiner Dr. Emil Cohn, Berlin; Oberrabbiner Dr. M. Ehrenpreis, Stockholm; Chief-Rabbi Dr. Herz, London; Wladimir Jabotinsky, Paris; Dr. M. Jacobsohn, Breslau; Berl Katznelson, Tel Awiw; RA Dr. Alfred Klee, Vorsitzender der jüdischen Volkspartei, Berlin; Dr. Kollenscher, Berlin; Rabbiner Dr. Artur Levy, Berlin; Dr. H. Lelever, Vors. des Maccabi-Weltverbandes, Berlin; Prof. Dr. Heinrich Loewe, Berlin; Leo Motzkin, Vors. d. Zion. Act. Kom., Paris; Dr. Rabin, Breslau; Salman Rubaschow, Tel Awiw; Dr. Sandler, Berlin; Prof. Dr. Simonsen, Kopenhagen; Nachum Sokolow, Vors. d. Zion. Weltorganisation u. d. Jewish Agency, London; Dr. Osias Thon, Krakau; Dr. Torczyner, Dr. S. Tschernichowsky, Tel Awiw; Rabb. St. Wise, New York; Dr. Wolfsberg, Berlin; Arnold Zweig, Berlin.

Makkabi

Nach Torschluß

Von Dr. H. B. Zander.

An dieser Stelle, die von Woche zu Woche über die Arbeit der jüdischen Sportbewegung in der Tschechoslowakei berichtet, soll heute, am Abschluß der Sommersaison 1931, ein Bild der Lage gegeben werden, in dem sich heute der jüdische Sport befindet. Nach Torschluß, aus dem Rückblick sollen sich die Aufgaben zeigen, die uns die Zukunft weist.

Kein Rechenschaftsbericht soll es sein — nicht von den Erfolgen soll diesmal gesprochen werden, die jüdische Sportler errungen haben. Mit Stolz können wir sagen, daß diese Erfolge so groß sind, daß ihre Aufzählung die Lage in einem günstigeren Licht zeigen könnte, als dies tatsächlich der Fall ist. Wir wollen von dem sprechen, was uns fehlt.

Wir haben heute eine jüdische Sportbewegung, das heißt, wir haben jüdische Sportler, die sich im tschechoslowakischen Sport Namen und Geltung verschafft haben. Eine jüdische Sportbewegung als Massenbewegung haben wir noch nicht. Weder in der Leichtathletik, noch im Schwimmen — von der Schwerathletik gar nicht gesprochen — stehen jene Massen hinter uns, die an sich aufzubringen wären, und deren Aufbringung zur weiteren Entwicklung unbedingt notwendig ist. Wohl lesen wir immer wieder von jüdischen Erfolgen, aber es sind immer die gleichen Leute, die diese Erfolge erzielen, die gleichen wenigen Leute, die an den zehn Fingern abzuzählen sind. Es fehlt uns die Masse, als Nachwuchs, es fehlt uns die Masse als Grundlage, und, last not least, es fehlt die Masse als Rückhalt und Ansporn für jene wenigen, die für den jüdischen Sport heute kämpfen.

Wenn ich heute das Gebiet der Besprechung abgrenze, und in erster Linie von jüdischer Leichtathletik sprechen will, so sei damit keine Bevorzugung oder Wertung in irgendeinem Sinne ausgesprochen. Es ist aber offensichtlich, daß unter den heutigen Verhältnissen die Leichtathletik jener Sportzweig ist, für den wir potentiell alle Kräfte heranziehen können, die überhaupt in Frage kommen. Für die Schwimmer wird immer das Vorhandensein von Schwimmschulen und Hallenbädern die grundlegende Vorbedingung sein, — sie ist heute nur in den Großstädten gegeben und Flüsse und Teiche bieten nur in einzelnen Orten im Sommer einen unvollkommenen Ersatz. Ebenso hat der Wintersport seine bestimmten geographischen und klimatischen Vorbedingungen. Wir Leichtathleten sind die anspruchslosesten. Die Witterung ist uns im größten Teil des Jahres [illegible] und es genügen uns als [illegible] eine ebene [illegible] freier Platz. Darum ist

heute die Leichtathletik jener Elementarsport, zu dem wir neben dem Turnen die jüdischen Massen heranziehen müssen.

Im Herbst dieses Jahres habe ich an sämtliche Makkabi-Vereine der Republik einen Fragebogen verschickt. Von 54 versendeten Fragebögen kamen 20 beantwortet zurück. Die restlichen 34 warten scheinbar im Papierkorb ihrer Empfänger auf eine bessere Zukunft. Von den 20 Vereinen, die geantwortet haben, bestehen in zwei Vereinen eigene Leichtathletiksektionen, nämlich in Prag (mit der Zweigsektion Ostrau) und in Brünn. Außerdem ist es mir bekannt, daß in Bratislava eine Sektion besteht — eine Antwort von dort konnte ich nicht erhalten. Von den restlichen 18 Vereinen betreiben 5 Leichtathletik im Rahmen des Turnvereines. Die Mitglieder eines Vereins betreiben Leichtathletik in einer fremden Vereinigung und 3 Vereine planen die Einführung der Leichtathletik im Frühling kommenden Jahres. Die Gesamtzahl derjenigen, die Leichtathletik systematisch betreiben, ist mit 100 eher zu hoch geschätzt, — an Wettkämpfen beteiligen sich etwa 25. Der Rest ist Schweigen.

Das gleiche Bild bietet sich, wenn man das Interesse mißt, das der jüdischen Leichtathletik seitens des jüdischen Publikums entgegengebracht wird. Wir haben auch heuer eine Reihe von Veranstaltungen gehabt, die entweder von jüdischen Vereinen direkt organisiert oder unter Teilnahme jüdischer Sportler durchgeführt wurden. In dem kleinen Häuflein jener Zuschauer, von denen wir wußten, daß sie aus Interesse an jüdischem Sport gekommen waren, sahen wir immer die gleichen Gesichter, die gleichen zehn oder zwanzig Leute. Nur ein paar Beispiele Bei den Meisterschaften des Prager Gaues, bei denen Hagibor (Prag) zwei erste Plätze und einen dritten Platz sich holte, waren es 15 Zuschauer, die unseretwegen kamen. Hiervon waren vier aktive Funktionäre der Hagibor, und 5 auswärtige Teilnehmer der Makkabi-Tagung, — vor denen wir uns in Grund und Boden schämten. Beim Klubkampf Sparta—Hagibor kamen reichlich 20 Zuschauer von unserer Seite, und es muß schon als Erfolg gewertet werden, daß bei den Meisterschaften des mährischen Gaues in Brünn mit Hilfe eines am Schlusse stattgefundenen Fußballspieles 100 Zuschauer zusammenkamen.

Es fehlt uns die Masse der Aktiven und es fehlt uns die Masse der Anteilnehmenden. Diese zu gewinnen muß unsere Aufgabe sein. Wir müssen die jüdische Jugend uns gewinnen, um den Nachwuchs zu sichern und wir müssen das jüdische Publikum als Ganzes gewinnen, um uns aus der heutigen Isolierung und Teilnahmslosigkeit zu befreien und die Möglichkeit der Weiterentwicklung zu schaffen. In unserem Kreis, unter uns und für uns müssen wir werben und die Lebenskräfte finden.

Neben der Arbeit für die Makkabiah soll im kommenden Frühjahr der Versuch gemacht werden, in jenen Orten, wo die Bedingungen hierzu nur halbwegs gegeben sind, durch Propagandaveranstaltungen das Interesse für uns zu wecken. Straßenläufe, Staffeln, kleine Turn- und Sportfeste, Vereinswettkämpfe sollen den Beweis unserer Arbeitswilligkeit und Arbeitsfähigkeit jenen erbringen, die noch nicht an uns glauben. Vielleicht wird es auch gelingen, schon im nächsten Jahr in einer Veranstaltung alle Kräfte zu sammeln, die der jüdischen Leichtathletik in der Tschechoslowakei heute zur Verfügung stehen, und die jüdischen Meisterschaften der Tschechoslowakei durchzuführen. Veranstaltungen der einzelnen Vereine sollen dieses Programm ergänzen. Aber jede Arbeit hat heute und in Zukunft zwei Vorbedingungen. Erstens müssen sich an ihr alle beteiligen, die in Frage kommen, und das sind nahezu alle Vereine des tschechoslowakischen Makkabikreises. In allen Vereinen muß der Versuch gemacht werden, in den Kreisen der jüdischen Jugend jene anzuwerben, die heute bei unserer Arbeit noch fehlen. Alle Vereine müssen sich für diese Arbeit interessieren und sich für sie einsetzen, d. h. in allen Vereinen soll zumindest der Versuch gemacht werden, durch einen systematischen leichtathletischen Betrieb die Frühjahrs- und Sommerarbeit zu ergänzen. Und dann müssen alle Vereine trachten, ihre Werbearbeit dort einzusetzen, wo es das jüdische Publikum zu gewinnen gilt. Wir sind nicht eine Bewegung von Fachleuten oder einseitigen Fanatikern. Unsere Arbeit soll der Ausdruck unserer Volkskraft sein, mitten aus dem Leben unseres Volkes entsprungen und immer mit ihr verbunden. Hierzu brauchen wir die Anteilnahme und Hilfe nicht nur jener, die sich für jüdischen Sport, sondern aller, die sich für jüdische Arbeit überhaupt begeistern können, — sie alle rufen wir, um uns zu helfen.

Makkabi-Beratungen. Anläßlich der Anwesenheit des Kreisobmannes in Göding fand am 31. v. M. eine Zusammenkunft der führenden Funktionäre des Hradischer Gaues statt, bei welcher die Vertreter der Vereine Uh. Hradiště, Uh. Brod, Kroměříž und Hodonín anwesend waren. Nach einem ausführlichen Referat des Kreisobmannes über den Stand der Makkabibewegung im Weltverband sowie insbesondere der Tschechoslowakei, sowie auch der Makkabiah, fand eine rege Aussprache statt, welche den anwesenden Vertretern viel Anregung für die weitere Arbeit gebracht hat. Der Makkabi Brünn benützte die Anwesenheit des Kreisobmannes bei der Makkabi-Hazair-Bundestagung zur Einberufung einer gemeinsamen Ausschußsitzung des Makkabi und Bar-Kochba, Brünn, welche sehr gut beschickt war. Th. Herzog hielt ein ausführliches Referat über alle Makkabi-

angelegenheiten, insbesondere aber über die Makkabiah und über die Bausteinaktion, worauf sich eine sehr anregende Debatte entwickelte, an welcher alle Vertreter der verschiedenen Sportzweige teilnahmen. Diese Debatte bewies, daß der Brünner Makkabi und die Bar-Kochba einen großen Kreis von Menschen um sich scharen, die für die Makkabibewegung mit Interesse und Freude arbeiten und alle Opfer, die erforderlich sind, gerne auf sich nehmen.

Teplitz-Schönau. Der jüdische Turn- und Sportverein Makkabi veranstaltete am 14. Nov. in der Kurhausveranda eine Turnakademie. Der gute Besuch scheint ein erfreuliches Zeichen dafür zu sein, daß die frühere Interesse- und Teilnahmslosigkeit auch jener Kreise, die verpflichtet wären, Interesse und Teilnahme für die Entwicklung des jüdischen Sportes zu haben, im Schwinden begriffen sind; trotzdem noch viele fehlten, die kommen müßten. Nach dem allgemeinen Aufmarsch der Turner- und Turnerinnen hielt der Obmann, Herr Dr. Lustig, eine beachtenswerte Rede, in welcher er darauf hinwies, daß es jetzt mehr als je notwendig sei, auch für die körperliche Ertüchtigung der Juden zu sorgen. Alle turnerischen Aufführungen jeder einzelnen Gruppe, die stürmischen Beifall fanden, zeigten, welche großen Fortschritte der Makkabi in der letzten Zeit gemacht hat und ist das Lob, welches dem Turnlehrer, Herrn Markgraf, von berufenem Munde gemacht wurde, wohl verdient. Aus den Aufführungen möchte ich die reizende Tanzgruppe hervorheben; die Vorführung des Rhönrades fand viel Interesse. Herr Dr. Lustig konnte nach Absolvierung des turnerischen Teiles die gute Mitteilung machen, daß der Makkabi seine Tätigkeit erweitern wird durch Einführung einer Schwimmsektion und von Skikursen. Es war eine in jeder Beziehung gelungene Veranstaltung, die den Arrangeuren eine Genugtuung für die bisherigen Leistungen und ein Ansporn, nicht zu rasten, für die Zukunft sein soll.

J. b. M.

Prag

Veranstaltungskalender

21. November: Wizo. Zweiter Vortragsabend Doktor Mirjam Scheuer: „Ueber jüdische Minderheitsprobleme.“ 17.30. Sitzungssaal Beth-Haam.
21. November: Jüd. Frauenv.: Gesellschaftstee, Prag I., Rybná 8. 4 Uhr nachm. Cascade-Bar. Mitwirk.: Dr. Max Brod, Dir. Paul Weißkopf, Gesangsvorträge.
22. November: Jüd. Schulv.: Bunter Abend jüdischer Künstler mit anschließendem Tanz. 20 Uhr. Festsal des Beth-Haam.
24. November: Jüd. Volksv. Zion: Vortrag Dr. Emil Margulies: „Nach dem Kongreß.“ Debatte. 20 Uhr. Wintergarten des Café Aschermann.
25. November: Judea: Seminarzyklus JUC. Lichtenstein: „Einführung in den Zionismus.“ Lokal der Halle, Dlouhá 22.
26. November: KKL.: Vortrag Damaschke: „Bodenreform durch den Jüdischen Nationalfonds.“ Festsaal des Beth-Haam. 20 Uhr.
1. Dezember: Beth-Haam: Jüdische Musik. Violinkonzert M. Hlouňová. Festsaal des Beth-Haam. 20 Uhr.
2. Dezember: Zion. Distriktskomitee: Distriktstag.
2. Dezember: Liga f. d. arb. Pal.: Fortsetzung des Vortrages Prof. Dr. Goldelmann über den Fünfjahrplan in Sowjetrußland.
5. Dezember: Barissia: Makkabäerkommers.
5. Dezember: Wizo: Dritter Vortragsnachmittag Dr. Mirjam Scheuer.
6. Dezember: Jüd. Volksv. Zion: Makkabäerfeier.
8. Dezember: Jüd. Frauenv.: Chanukkah-Kinderfest.
8. bis 14. Dezember: KKL.: Jubiläumsausstellung des Jüdischen Nationalfonds.
12. Dezember: KKL.: Jubiläumsmeeting. Redner: Schmarjahu Lewin und Abg. Dr. Angelo Goldstein. Hebr. Sprech-Chor.
12. Dezember: Wizo: Vierter Vortragsnachmittag
13. Dezember: KKL.: Jubiläumsgeneralversammlung. Dr. Scheuer.

Jehuda Ehrenkranz in Prag. Einen großen künstlerischen Genuß bedeutete auch diesmal wieder der Rezitationsabend Jehuda Ehrenkranzs. „Rezitation“ besagt eigentlich zu wenig. Es war viel mehr, wie bloße Rezitation. Man hatte wirklich manchmal den Eindruck, nicht den Rezitator am Vorlesepult zu sehen, sondern den reichen Obsthändler, z. B. in Perens „Neulah“, wo er Gott für die reiche Obsternte dankte, oder in noch stärkerem Maße Dor-Ber, den armen Limonadenverkäufer, der sein und seiner Kinder Elend schildert und Gott bittet, im nächsten Jahre das Obst nicht gedeihen zu lassen. Am stärksten war das Erlebnis in „Sein Traum“ von Joel. Ehrenkranz belebt alle Vortragsstücke. Wenn man die Augen schließt, glaubt man, sich in einem Theater zu befinden, die Bühne mit den handelnden Personen vor sich. Denn dieser hervorragende Interpret jiddischer Literatur hat eben die Gabe der Gestaltung in sich. Nicht so gut wie der ernste, war der heitere Teil. Ehrenkranz sollte sich ganz auf das Ernste einstellen. Sein ganzes Wesen, sein ganzer Habitus spricht dafür.

t. b.

Vortrag Dr. Karniol. Im Rahmen der Kultursektion des Vereines „Beth-Haam“ hielt Dr. Karniol einen Vortrag über „Kultur und Zivilisation“. Er gab eine klare Einsicht in das Wesen dieser beiden Begriffe, in ihre gegenseitige Beziehung und ihre Bedeutung für die Menschheit. Nach jüdischer Auffassung müssen Kultur und Zivilisation gleichmäßig wachsen, jede Einseitigkeit ist von Uebel. Der Vortragende wußte diese These in wirklich ausgezeichneter Weise an Erzählungen der Bibel zu illustrieren und zu beweisen. Dr. Karniol verfügt über einen großen Fundus jüdischen Wissens; vor allem aber die Fähigkeit, dieses Wissen in wirklich lebendiger Weise für die Betrachtung der Probleme unserer Zeit fruchtbar zu machen. Der Vortrag hätte einen besseren Besuch verdient.

Zum Vortrag Dr. Adolf Damaschke.

Dem Nobelpreiskomitee in Oslo wurde ein Antrag auf Verleihung des diesjährigen Friedens-Nobelpreises für Dr. Adolf Damaschke überreicht. In der Begründung zu diesem Antrag, der von den führenden Politikern Deutschlands, von Wissenschaftlern und Hochschullehrern unterzeichnet ist, wird angeführt, daß kaum einer mehr für den internationalen Frieden leistet als Adolf Damaschke. Es wird interessant sein, anläßlich seines Prager Vortrages am 26. November (Festsaal des Beeth Haam, Dlouhá 41) zu hören, wie weit der Zionismus für Nichtjuden eine besondere Bedeutung besitzt. Damaschke ist der Ansicht, daß von einer ehrlichen Durchführung des Bodenreformgedankens durch den Jüdischen Nationalfonds die Volkswirtschaft Palästinas verbessert wird und durch den KKL. ein Vorbild aufgerichtet werden kann, das weit über Palästina hinabs von höchstem Segen werden müßte.

Für den Vortrag herrscht begreiflicherweise auch in nichtjüdischen Kreisen starkes Interesse und es ist dem KKL. zu danken, daß es ihm gelungen ist, diese außerordentliche Persönlichkeit für die Einleitung der Prager Jubiläumsveranstaltungen des Nationalfonds zu gewinnen.

✣

Eintrittskarten im Bureau des Keren Kajemeth, Dlouhá 41 (Telephon 65219) und bei Truhlář.

Der jüdische Schulverein, dessen Regsamkeit wohl bekannt ist, bereitet den breiten jüdischen Kreisen eine großartig angelegte Ueberraschung vor. Mit einem beispiellosen Aufwande unter Zuhilfenahme seines ganzen Apparates, mit Unterstützung von Damen der besten jüdischen Gesellschaft und erfahrenen Fachleuten wird in der Zeit vom 3. bis 20. Dezember in den Räumen des Beth-Haam ein Basar in Betrieb gesetzt, welcher, einem Warenhause gleich, in reichhaltigster Mannigfaltigkeit gehalten sein wird. Alle nur erdenklichen Gebrauchs- und Geschenkartikel werden hier zu ganz konkurrenzlosen Preisen feilgeboten werden. Dem bewährten Wirtschaftskomitee ist es bereits gelungen, erstrangige Fabriken zur Beschickung dieses Basars zu gewinnen und viele Firmen haben aus Idealismus zu dem jüdischen Schulwerke Konzessionen gemacht, die kein privater Käufer zu erzielen vermag. Der Termin, zu welchem der Basar abgehalten wird, ist ungemein günstig, zumal gerade in diese Zeit erfahrungsgemäß bedeutende Einkäufe sowohl für den Haushalt als auch für Geschenke besorgt werden. Der jüdische Schulverein macht schon jetzt auf diese seine Aktion aufmerksam mit der Bitte, sämtliche Besorgungen von Einkäufen gleich welcher Art auf diesen Termin zu verlegen, wodurch einerseits den Käufern selbst wesentliche Vorteile erwachsen und obendrein dem eminent wichtigen jüdischen Schulwerke der weitere Ausbau gewährleistet wird.

Jüdischer Schulverein. Bunter Abend jüdischer Künstler mit anschl. Tanz. Sonntag, den 22. Nov. (nicht wie bisher angegeben am 21. d. M.), 8 Uhr abends. Festsaal Beth-Haam. Karten zu 20 K und 13 K bei den Ausschußmitgliedern.

„Bunter Abend jüdischer Künstler“ nennt sich die bereits am Sonntag, den 22. d., 8 Uhr abends, im Festsaale des „Beth-Haam“, Dlouhá 41, stattfindende Akademie des Jüdischen Schulvereines. Conferencier Felix Kühne (vom Neuen Deutschen Theater), Frl. Trude Reimann (Koloratursängerin), Otto Kraus (Bariton), der jugendliche Pianist Erich Zemanek, die Brüder Wollner und Dr. Szelmanowič (Hagibor). — Anschließend Tanz (Merry-boys-Kapelle Frischmann), Tombola, Büfett. Die Veranstaltung erfolgt zugunsten der Jüdischen Schule. Karten à 20 K, 13 K (Studenten gegen Legitimation 6 K) bei Julius Justitz, Revoluční 6 (Telephon 646—2—4), bei den Mitgliedern des Ausschusses, eventuell Abendkassa.

Festabend „Poale Zion“. Nach langer Pause veranstaltete am Sonntag, den 15. d. Mts. im Beth-Haam die hiesige Ortsgruppe einen Festabend mit Programm und anschließendem Tanz. Der Abend verlief glanzvoll; er brachte der Partei nicht nur materiellen Gewinn, sondern führte ihr auch viele neue Anhänger zu. Nach einer sehr packenden Ansprache unseres allbeliebten Chawer Dr. A. Heller traten auf: Frl. Lotte Bergmann, Frl. Gretl Weiner mit ihren Tanzschöpfungen, Herr Kühne vom Neuen Deutschen Theater mit einem auserlesenem Programm. Als sehr gelungener, urdrolliger Bauchredner erwies sich Herr Allan (Altschul) mit seinem „Nazi“. Und zuletzt, aber beileibe nicht als Letzter, unser Meisterhumorist Chawer Jacques Hornik, der mit seinen teils selbst verfaßten Witzen, Schnurren und satirischen Gedichten wahre Lachsalven erntete; das Publikum bog sich vor Lachen. Die Regie lag in den Händen der Ch. Stadtverordneter Reiß, Dr. Bakofen, Neimann, Altschul und Kaufmann. Die Conference führte sehr erfolgreich Ch. Winternitz. Das zahlreich erschienene Publikum amüsierte sich köstlich.

Vortrag Dr. Emil Margulies. Der Volksverein „Zion“ Prag veranstaltet am 24. ds., 8 Uhr abends, im Wintergarten des Café Aschermann einen Vortrag über das Thema „Nach dem Kongreß“. Referent Dr. Emil Margulies, Leitmeritz. Gäste willkommen.

Die Verwirklichung des sowjetrussischen Fünfjahrplanes ist der Titel einer Vortragsreihe, deren erster Teil großes Interesse gefunden hat und die am 2. Dezember um 20 Uhr im Goldenen Saal des Café Aschermann fortgesetzt wird. Vortragender: Prof. Dr. S. Goldelmann. Veranstalter: „Liga für das arbeitende Erez Israel.“

Vortrag Dr. M. Scheuer. Am Samstag, den 21. November 1931, findet der zweite Vortragsnachmittag der Arbeitsgemeinschaft der Wizo im Sitzungssaale des Beth Haam, Dlouhá 41, um 5 Uhr 30 statt, bei welchem Dr. M. Scheuer über jüdische Minderheitsprobleme sprechen wird.

Soz.-zion. Studentenbund. Freitag, den 20. ds. um halb 8 Uhr abends Vortrag des Prof. Dr. Goldelman über das Thema: „Die Grundsätze des proletarischen Zionismus“. Gäste willkommen.

Afike Jehuda: Vortrag des Herrn Prof. Dr. S. H. Lieben über R. Mordechai Banet am Mittwoch, den 25. November um 8 Uhr abends im Blauen Saal des Café Aschermann, Dlouhá 41. Gäste willkommen.

Jwriah. Sonntag, den 22. d. M., Dlouhá 22, um ½3 nachm. wie gewöhnlich öffentliche Aussprache. Alle Hebräischsprechenden willkommen!

Der Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis, Prag I., Královdvorská 15—17, hat in seiner am 7. d. stattgefundenen Vorstandssitzung bestimmt, daß an Stelle des verstorbenen Obmannes, Herrn Kom.-Rat Max Erben, Herr Direktor Siegmund Altschul die Leitung übernimmt. Der Verein, der seit Jahrzehnten sowohl im Interesse der Arbeitgeber, als auch Arbeitnehmer eine rege Tätigkeit entfaltet, bittet die Herren Chefs, bei ihren Firmen vorkommende Vakanzen dem Verein (Telephon Nr. 60833) anzumelden, der bestrebt sein wird, nach Maßgabe vorhandener Offerten nur gut qualifiziertes Personal in Vorschlag zu bringen.

Gesellschaftstee des Jüdischen Frauenvereines in der Cascade-Bar, Praha I., Rybná 8, Samstag, den 21. d. M., 4 Uhr nachmittag. Entrée mit Konsumation 12 K. Programm: Vorlesung Dr. Brod, Dir. Paul Weiskopf, Gesangsvorträge.

„Die Ballade vom Leutnant Trumpeldor“ von Dr. Georg Mannheimer, mit Musik von Walter Kohn, die im Vorjahre wiederholt große Erfolge aufzuweisen hatte, erscheint, wie wir erfahren, in den nächsten Tagen im Druck im Verlage Dr. Josef Flesch (Prag). Mit diesem Erscheinen wird es der breiten jüdischen Oeffentlichkeit des In- und Auslandes ermöglicht, sich mit einem modernen, zumal für jüdische Festlichkeiten und Veranstaltungen geeigneten Werk bekannt zu machen, und zugleich einem Mangel abgeholfen, welcher an Stücken dieser Art herrscht.

Hubermann. Einziger Konzertabend des berühmten Geigenvirtuosen am 23. ds. in der Lucerna. Karten im Vorverkauf.

Im Bio Alfa wird jetzt ein modernes Abenteurerlustspiel „Bomben auf Monte Carlo“ gegeben. Der Film ist nach dem gleichnamigen Roman von Reck Malleczewen auf Grundlage wirklicher Begebenheiten mit Hans Albers, Anna Stein und Ruhlmann in den Hauptrollen gedreht. Spannung, Sensation, Humor, Lachen.

Brünn

Repräsentationsfeier für Mähren-Schlesien des Keren Kajemeth

anläßlich des 30jährigen Jubiläums Sonntag, den 22. November, ½11 Uhr vorm., im

Brünner Landestheater im Rahmen eines Großen Hebräischen Festkonzertes.

Ehrenprotektor: **Israelitische Kultusgemeinde Brünn.**

Festansprachen: Dr. Hermann Lelewer (Berlin), Präsident des Makkabi-Weltverbandes, Abg. Dr. Angelo Goldstein (Prag).

Musikalisches Programm:

Das Symphonieorchester des Landes-Theaters (60 Mann) bringt unter Leitung des Opernchefs **Zdeněk Chalabala** zur Aufführung:

„Hebräische Suite“ von Juliusz Wolfsohn. Der Komponist, Klaviervirtuose internationalen Rufes, spielt den Klavierpart selbst.

Erstaufführung: „Hechaluz“, eine symphonische Dichtung von Israel Brandmann, das Hohelied auf das Heldentum der Pioniere in Erez Israel.

Welturaufführung: „Schlaflied für Mirjam“ von Juliusz Wolfsohn, Text von Richard Beer-Hofmann. Gesungen vom Bariton des Landestheaters Nikola Cvejič. — Professor Wolfsohn am Flügel.

Hebräische Lieder von Gnessin, Jacobsohn und Engel. Gesungen von Nikola Cvejič, Klavierbegleitung: Dr. Otto König, Brünn.

Ein Konzert neuer hebräischer Musik, wie es nur einmal im Dezenium geboten werden kann.

Restliche Karten von 6 bis 30 Kč im Vorverkauf bei Winkler, Rennergasse, und an der Kassa des Landestheaters, Basteigasse.

Das P. T. Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem pünktlichen Beginn (½11 Uhr) die Saaltüren geschlossen werden.

✣

Das hebräische Festkonzert in Brünn. Als Auftakt zum dreißigjährigen Jubiläumsjahr des Jüdischen Nationalfondes gedacht, verspricht diese Veranstaltung am 22. November 1931 sich durch ihr Programm weit über das Niveau ähnlicher Feiern emporzuschwingen. Soweit nach den bereits getroffenen Vorbereitungen vorauszusehen ist, wird es gelingen, das äußere Ge-

präge als würdiges Pendant der im Jahre 1927 gleichfalls im Landestheater stattgefundenen Balfour-Feier zu wahren, während in musikalischer Hinsicht — was die zur Aufführung gelangenden Kompositionen betrifft — das Festkonzert ein künstlerisches Ereignis eines in Brünn bisher noch nicht erreichten Ranges zu werden verspricht. Und diesen zur Aufführung gelangenden Kompositionen und Komponisten seien hier zur entsprechenden Wertung einige Zeilen vorausgeschickt. — Juliusz Wolfsohns „Hebräische Suite" (Opus 8, erschienen in der Universal-Edition) hatten wir in ihrer Fassung für Klavier mit großem Orchester bereits anläßlich der Balfour-Feier in Brünn Gelegenheit zu hören. Hier schöpft Wolfsohn inhaltlich und thematisch aus dem im Ghetto entstandenen jüdischen Volksliede und formt daraus in technischer Vollkommenheit vier Tonbilder des Ghettolebens. Ein wirkungsvolles Meisterstück, hinreißend durch seinen virtuos geschriebenen Klavierpart und durch seine interessante Instrumentierung, bildet die „Hebräische Suite" ein Standardwerk der aus dem ostjüdischen Ghettoleben erwachsenden „jüdischen Musik". Im diametral entgegengesetzten Gebiete, auf den Arbeitsfeldern und in den neuen Siedlungen Palästinas schöpft Israel Brandmann (geb. am 1. Dez. 1901 in Rußland, dzt. in Wien tätig) die Eingebungen zu seiner, bei dem Festkonzerte zur tschechoslowakischen Erstaufführung gelangenden symphonischen Dichtung „Hechaluz". Bereits mit früheren Werken ist Brandmann erfolgreich vor das Wiener Publikum getreten und hat auch wiederholt sein Können als Violinspieler und Dirigent bewiesen. Der große Wurf gelang ihm nun mit seiner, durch das Wiener Symphonieorchester im großen Konzerthaussaale in Wien am 1. Feber 1931 uraufgeführten symphonischen Dichtung „Hechaluz" („Der Pionier"). Den ideellen Kern dieses in seiner Struktur und Auffassung überaus interessanten symphonischen Gedichtes bildet dessen Widmung „meinen Brüdern — den Arbeitern in Palästina in Liebe und Ehrfurcht". Der thematische Inhalt des Werkes: Durch Entbehrungen, Mühe und Arbeit zu Freude und Kraft; der ideelle Inhalt: Das Hohelied unseres Aufbauwerkes in Palästina! Es wird für den Hörer des hebräischen Festkonzertes von besonderem Interesse sein, Wolfsohns „Hebräische Suite", die aus dem Leben des ostjüdischen Ghettos der Vorkriegszeit ihre Inspiration schöpft, mit dem aus dem neuen palästinensischen Aufbauwerke inspirierten „Hechaluz" zu vergleichen, zwei auffallende Kontraste, die durch das gemeinsame Band — den jüdischen Geist und den jüdischen Menschen — überbrückt werden.

Kultur- und Jugendkommission. Donnerstag, den 19. ds. Kujko-Abend im Kulturgemeindesaal: Zionistische Jugendbünde in Selbstdarstellung. Beginn 20 Uhr. Donnerstag, den 26. ds., ½21 Uhr hält Oberrabbiner Dr. Ludwig Levy seinen zweiten Vortrag in der Reihe „Stellung des Judentums zu allgemeinen Fragen unserer Zeit." Dieser Vortrag findet in der Bnai-Brith-Loge, Legionärstraße 31, statt.

Zionistische Kreisleitung Brünn. Die Ortsgruppen des Brünner zionistischen Arbeitskreises werden auf das am Sonntag, den 22. d. M., im Brünner Landestheater stattfindende hebräische Festkonzert aus Anlaß des 30jährigen Bestandes des KKL aufmerksam gemacht. Kartenbestellungen sind an den KKL Brünn, Koliště 57, zu richten.

Schekelkommission. Mittwoch, den 25., um 19¼ Uhr findet die zweite Sitzung der Schekelkommission im Bureau der Z. O. statt.

Poale Zion, Ortsgruppe Brünn. Dienstag, den 24. ds. um 20¼ Uhr spricht Prof. S. Goldelmann (Prag) im Schubertbundsaal über „Kommunismus, Sozialismus, Proletarischer Zionismus — der Weg der Jugend".

Makkabi-Tanzabend. Sonntag, den 22. ds., findet im Souterrainlokal des Café Esplanade um 20 Uhr ein Tanzabend der Turnsektion des Makkabi statt.

KKL-Kindernachmittag. Sonntag, den 22. ds., um 15 Uhr findet in den kleinen Dopzsälen ein Kindernachmittag des KKL mit reichhaltigem und lustigem Programm statt: Schattenspiele, Reigen, Gesang, Kinovorführung, Schallplattenkonzert usw.

Spielzeugbazar der Jüdischen Frauenorganisation. In den Verkaufsräumen des Warenhauses Brüder Wittal, Josefsgasse, findet ab 1. Dezember der Spielzeugbazar statt.

Techeleth Lawan-Festveranstaltung. In den ersten Tagen des Monats Dezember veranstaltet der Techeleth Lawan Brünn eine Festveranstaltung.

Fünf-Uhr-Tee der Jüdischen Frauenorganisation. Sonntag, den 6. Dezember findet in sämtlichen Sälen des Stadions der traditionelle Fünf-Uhr-Tee der Jüdischen Frauenorganisation statt. Die Mitwirkung von Künstlern internationalen Rufes ist gesichert. Karten zu 13 Kč.

Kinderchanukkahfeier der Toynbeehalle. Die Toynbeehalle veranstaltet am Dienstag, den 8. Dezember, eine große Kinderchanukkahfeier.

Makkabiah-Kommission Brünn. Informationen bezüglich der Teilnahme an der Makkabiah 1932 erteilt allen Interessenten die Makkabiahkommission Brünn, Koliště 57.

Zur Schekelaktion. Sonntag, den 15. d. M., fand die erste Sitzung der Schekelkommission für das Jahr 5692 statt, der zum größten Teil Vertreter der Jugendverbände beiwohnten. Zum Obmann wurde Ing. Rosenkranz (Hitachduth), zur 1. Stellvertreterin, Frau Paula Friedmann (Poale Z.) und zum 2. Stellvertreter stud. jur. Ehrlich (Svaz) gewählt. Mit Rücksicht auf die im Vorjahr erreichte Schekelzahl von 1569 wurde für heuer die Parole von mindestens 1500 Schekalim ausgegeben. Die Kosten der Aktion werden perzentuell auf alle Körperschaften und Verbände verteilt werden. Schließlich wurde auch in der Sitzung die Anlegung eines Goldenen Schekelbuches besprochen, das zur jährlichen Eintragung jener zionistischen Körperschaft dienen soll, die die meisten Schekalim absetzt. A. St.

Kultusgemeinde. Die Angelegenheit der Leichenverbrennung. Diese Angelegenheit, über die bereits kurz berichtet wurde, tritt diese Woche in ein entscheidendes Stadium. Den durch eine Gruppe der Brünner Judenschaft eingebrachten Protest hat nun die Kultusgemeinde dem Beth-Din, bestehend aus den Herren Oberrabbiner Dr. Levy, Rabbinatsassessor Glaser und Religionsprofessor Dr. Schorstein, zur Erstattung eines Gutachtens vorgelegt. Ueber dieses bereits erstattete Gutachten wird nach Beschlußfassung der Kultus- und Friedhofssektion der Kultusgemeindeausschuß in der Donnerstag, den 19. d. M., stattfindenden Sitzung die endgültige Entscheidung für Brünn treffen. A. St.

Toynbeehalle. Vortrag Rabbiner Dr. Flesch. Am 15. d. M. sprach Rabbiner Dr. Flesch aus Kanitz über das interessante Thema „Die Quellen der jüdischen Familienforschung." Die fesselnden und von tiefer Sachkenntnis getragenen Ausführungen des auf dem Gebiete der Familienforschung bereits einen Namen besitzenden Gelehrten fanden die verdiente Würdigung.

Kulturverein Esra. An Stelle der im Vorjahr stattgefundenen Talmudvorträge liest und erläutert heuer seit kurzer Zeit Rabbinatsassessor Moses Glaser jeden Mittwoch von ½18 bis 19 Uhr im Wintertempel am Glacis den Midrasch. Die leicht faßlichen und spannenden Vorträge des Rabb.-Ass. Glaser verdienen die weitgehendste Teilnahme aller Freunde der Bibel, der hebräischen Sprache und Kultur. A. St.

Jehudah Ehrenkranz als Gast des Techeleth Lavan Brünn. Mit einem vollkommen neuen Programm kam er vor seiner Abreise nach Palästina, sich von uns zu verabschieden. Der ernste Teil der Vorlesung zeigte gleich, um wieviel sein Können, seine Kunst verfeinert worden sind. In den zwei Jahren, in denen wir ihn in Brünn nicht hörten, hat er sowohl seine stimmlichen, wie auch mimischen Qualitäten bedeutend verbessert. Der heitere Teil (eigentlich paßt er nicht in den Abend und ist scheinbar bloß ein Kompromiß an das Publikum; ist denn dies bei einem Künstler wie Ehrenkranz noch notwendig?) erfreute durch einige kleine Episoden. Der Abend war wirklich schön und es wäre zu wünschen, daß man Ehrenkranz nochmals vor seiner Abreise in Brünn hört. Es stünde auch den Zionisten, die sonst soviel von jüdischer Kulturarbeit sprechen, dafür, den Abend zu besuchen. Sie haben etwas versäumt, was man nicht oft hört. J. B.

Vortrag Goldelmann. Dienstag, den 24. November, findet um 8 Uhr abend im Schubertbundsaal ein Vortrag von Prof. Dr. S. Goldelmann über „Kommunismus, Sozialismus, proletarischer Zionismus — der Weg der Jugend" statt.

Gemeinden

Bardejov. Am 24. Oktober l. J. fand hier unter reger Beteiligung fast sämtlicher Mitglieder die XII. ordentliche Generalversammlung der hiesigen zionistischen Ortsgruppe statt. Nach den einzelnen Berichten des Sekretärs, Kassiers, N.-F.-Kommissärs und Bibliothekars wurde die Debatte eröffnet. Bei dieser kam es wiederholt zu stürmischen Szenen. Daß sich den innerzionistischen, parteipolitischen Auseinandersetzungen meist auch persönliche Differenzen hinzuzugesellen, kam hier am deutlichsten zum Ausdruck. Nur dem gewandten Vorsitz unseres Vizepräses, Chawer Benjamin Seltenreich, ist es zu danken, daß die Versammlung überhaupt zu Ende geführt werden konnte. — Sodann wurde zur Wahl der neuen Leitung geschritten, die mit großer Stimmenmehrheit folgendes Resultat ergab: Präses: H. W. Garfein, Vizepräses: Benj. Seltenreich, Sekretär: Meier Rosenwasser, Kassier: Samuel Friedmann, Kontrolleure: M. Fenichel und Meilech Müller, Bibliothekare: Jehoschua Friedmann und David Schweidt, Kulturreferent: Jakob Meislisch, Wirtschaftkommissär: Salamon Schöndorf, N.-F.-Kommissär: Moses Garfein. — Anläßlich unseres Uebersiedelns in ein neues, größeres, mit W. I. Z. O. und Makkabi gemeinsames Lokal veranstalteten wir letzten Samstag abends die Einweihungsfeier in Form eines Teeabends, der zahlreich besucht war und als Reinertrag Kč 400 für Vereinseinrichtung erbrachte. — Montag darauf (9. ds.) hatten wir die Ehre, Herrn Dr. Franz Kahn in unserer Mitte zu begrüßen. Vor einem vollgefüllten Saal hielt Herr Dr. Kahn eine Festrede anläßlich unserer Einweihungsfeier. Sein Vortrag erweckte das Interesse des überaus zahlreich erschienenen Publikums. — Bis Mitternacht verbrachten wir dann in engerem Kreise die Zeit mit diesem beliebten Führer.

Mähr.-Ostrau. Am 9. September fand die Generalversammlung des Volksvereines „Zion" statt, bei der vom Ausschuß ein detaillierter Bericht vorgelegt wurde. Diesem Bericht ist vor allem zu entnehmen, daß neben einer regen Veranstaltungstätigkeit auch der materielle Erfolg der zionistischen Sammlungen sehr gut war. Es wurden an die Zentralen abgeführt: Keren Hajessod 157.776 Kč, Keren Kajemeth 47.700 Kč, Einheitsaktion und Zionistensteuer 42.395 Kronen. Außerdem wurden Sondersammlungen durchgeführt, die ebenfalls höhere Beträge abwarfen. Der alte Ausschuß unter der Leitung von Dr. Kornblüh wurde mit wenigen Veränderungen wiedergewählt. Nach der Versammlung hielt Herr Hugo Herrmann (Brünn) einen Vortrag über das Thema „Wandlungen im Zionismus". Er untersuchte die Prinzipien der zionistischen Politik und Arbeit unter der Führung von Dr. Weizmann. An den Vortrag schloß sich eine Diskussion an. Seither hat der Ausschuß des Vereines mehrere Sitzungen abgehalten. Er versucht, durch allwöchentliche Zusammenkünfte am Montag abends im Klubzimmer des Café Europe, die allgemein zugänglich sind, das gesellschaftliche Leben der zionistischen Ortsgruppe zu verstärken. Am 14. Oktober sprach Dr. Walter Kohner (Karlsbad) im Zuge einer Tournee durch die mährischen Ortsgruppen vor einer interessierten Zuhörerschaft über die Entstehung des Antisemitismus. Die überaus klare Behandlung des Themas, das auf leicht faßlichen und daher einleuchtenden Grundprinzipien aufgebaut war, bedeutete eine Neueinführung in das Problem vom modernen wissenschaftlichen Standpunkte. Es schloß sich daran eine kurze angeregte Debatte. Das zionistische Leben in Mähr.-Ostrau hat in diesem Jahre insbesondere unter der Jugend eine rege Form angenommen. Neben dem Akademikerverein „Theodor Herzl", der mit einer gelungenen Veranstaltung in die Oeffentlichkeit getreten ist, wurden Mittelschülervereine „Jung-Herzl" und „Zeirenu" gegründet; der Techeleth Lawan hat die Reihen seiner Mitglieder verstärkt; der Kontinentalbund jüdischer Mädchen „Leah" ist reaktiviert worden und hält regelmäßig Sitzungen ab. Auch die Nationalfond-Kommission wurde vergrößert und steht in Beratung über die Erhöhung der KKL-Einnahmen.

Mähr.-Ostrau: Am 30. September l. J. fand die 12. Generalversammlung des jüd.-nat. Frau.- und Mädchenvereines Mirjam statt. In den Ausschuß wurden gewählt: Vorsitzende Frau Anny Rufeisen, Kassierin Frau Wilma Huppert, Schriftführerin Frau Selma Berger. An die Generalversammlung schloß sich ein überaus fesselnder Vortrag des Herrn Dr. Josef Rufeisen über das Thema: „Die Frau im Judentum." Das Arbeitsprogramm umfaßt folgende Gebiete: Kulturelle Arbeit, Arbeit für die Wizo, soziale und zionistische Arbeit. Das wichtigste Arbeitsgebiet ist der jüdische Kindergarten, mit einem durchschnittlichen Besuch von 25 Kindern täglich. Die Jugendbibliothek wird von den Schulkindern gerne in Anspruch genommen. — An kulturellen Veranstaltungen sind im vergangenen Jahre zu nennen: Vortrag Prof. Alice Jakob Löwenson: „Ein Gang durch die jüdische Musik." Vortrag Dr. Lothar Spielmann: „Individualpsychologie als Schlüssel zum Verständnis von Menschen." Zwei Vorträge des Dr. Hugo Herrmann: „Alltägliches aus Palästina." Zwei Vorträge Gora Schlieser: „Kwuzah Bibrachah." Vortrag Dr. Henny Rappaport: „Die Aufgaben der jüd. Frau in der Renaissancebewegung." Vortrag Frau Bella Pewsner: „Die Frau, die aufbaut und zerstört." Der Verein Mirjahm veranstaltete am 2. November l. J. einen Rezitationsabend Jehuda Ehrenkranz. Jehuda Ehrenkranz ist uns kein Fremder mehr und doch erweckt seine Kunst immer neue Bewunderung. Wohlverdiente Anerkennung empfing Ehrenkranz von seinen dankbaren Zuhörern, welche hoffen, ihn vor seiner Uebersiedlung nach Erez Israel noch einmal hören zu dürfen. Im Rahmen des Vereines Mirjam am 8. November l. J. die überaus begabte Rezitatorin Frau Regine Tyras-Tauber aus modernen Dichtungen. Ihre Auffassung, ihre wundervolle Sprache haben alle Zuhörer auf das tiefste gerührt.

Proßnitz: Herr Dr. Walter Kohner hielt einen Vortrag „Herzl zu Gegenwartsfragen". Der Vortragende wußte in fesselndster Weise Herzl-Zitate auf die Gegenwart zu übertragen und erntete mit seinen geistreichen Ausführungen reichen Beifall. Jizchok ben Awrohom.

Teplitz-Schönau. Die verdienstvolle Kultursektion des Teplitzer Tarbut veranstaltete am 12. November einen Vortragsabend mit Herrn Dr. Felix Weltsch als Redner. Dr. Weltsch, vom Obmann des Tarbut, Hrn. Gänger, begrüßt, sprach über den jüdischen Witz. Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Der Saal konnte die Menge der Zuhörer, die nach langer Pause Herrn Dr. Weltsch wieder hören wollten, nicht fassen. Der gelungene Abend reiht sich würdig den anderen Veranstaltungen des Tarbut an, er soll ein Ansporn zu weiterer Tätigkeit sein, nicht nur dem engeren Teil der Tarbutmitglieder, sondern den Teplitzer Juden geistig wertvolle Anregungen zu bringen. J. b. M.

Teplitz-Schönau. Einführung des neuen Oberkantors. Zu einer erhebenden Feier gestaltete sich die Einführung des neuen Oberkantors, Herrn S. Rothstein in sein Amt, welche Freitag, den 13. d. M., abends stattfand. Das Gotteshaus war stark besucht. Nach dem Ma-towu hielten Herr Dr. Ernst Kantor, Präsident der jüdischen Kultusgemeinde, Herr Karl Freund, erster Tempelvorsteher, Herr Dr. F. Weiß, Rabbiner, als geistiges Oberhaupt der Gemeinde, an Herrn Rothstein Ansprachen, die auf Herrn Rothstein und die Zuhörer starken Eindruck machten. Von allen Rednern wurde des erkrankten Herrn Eugen Davidson gedacht, der verhindert ist, sein Amt auszuüben.

קרן קימת לישראל
NÁRODNÍ FOND ŽIDOVSKÝ
JÜDISCHER NATIONALFONDS

RPAGI., Dlouhá 41.
Postsparkassenkonto 202.628. Telephon Nr. 652-19

Für das Hauptbureau in Jerusalem sind eingegangen vom 1. bis 14. November.

	5691:	5692:
Böhmen:	45.889.05	13.396.65
Mähren u. Schlesien:	13.162.85	9.580.40
Slowakei:	17.035.55	15.469.65
Karpathorußland:	851.65	1.002.15
	76.939.10	39.448.85

Büchsen

Aussig: J. Blum 17, J. Deutsch 15, K. Dasch 26, E. Guttmann 11, A. Guttmann 20, K. Heller 10, F. Hirsch 10, A. Herrmann 10, Walter Kohn 10, Therese Kohn 10, Olga Kohn 15, Mich. Kohn 10, Dr. Kamil Kohn 20, Ferd. Kohn 10, Hch. Kohn 10, Sem. Katz 20, Jos. Laufer 10, Sig. Lederer 14, Max Neuschil 10, Leo Pick 20, Ad. Preß 20, Viktor Stern 156, L. Schiff 10, H. Schneider 10, A. Tauber 10, Tech. Lawan 10, B. Klein 10, M. Laufer 20, J. Müller 15, J. Neuschul 16, Gust. Pick 10, Math. Popper 30, O. Robitschek 10, Dr. J. Stößler 15, O. Schönfeld 10, Ed. Thein 10, A. Weiner 11, 17 u. 10: 746.70. **Bilin:** R. Röhr 56, Dr. Polaček 36, A. Klein 21.60, K. Reich 20, M. Röhr 20, H. Fleischner 20, Dr. W. Krauß 15.90, K. Herrmann 20, Tech. Lawan 12.50, K. Zentner 10, 6 u. 10 22.50; zus.: 254.50. **Beneschau:** B. Mautner 12.—. **Kaaden:** A. Heller 20.—. **Kralup:** Synagoge (Herr A. Ehrmann); zus.: 32.70. **Königgrätz:** Dr. M. Kollmann 100, E. Dubova 12, M. Hasterlikova, B. Fischlova je 10, Hede Pick 11, Ing. J. Pollak 10; zus.: 153.—. **Marienbad:** M. Stingl 51.50, O. Stingl 55, E. Kohn 29.10, G. Kohn 10, R. Schenk 38, A. Benisch 36, K. Löwenthal 18.50, M. Schlesinger 20, Dr. B. Kapelner 50, Dr. Weeg 20, J. Brett 51, Dr. S. Steiner 22, Conditorei Weil 20, Synagoge 58.50, Oskar Fantes 100, Löwy Königswart 25, 3 u. 10; zus.: 627.—. **Nachod:** Hugo Bernard 11, Klara Fanta 76.70, Klementine Fürth 25, Fanny Hussinsky 103, Dr. M. Hirsch 76.40, H. Horpaczky 40, Elsa Lederer 22.50, Dr. O. Lederer 62.90, A. Lewith 16.40, Traubova 14, Arbeitsgruppe 70, J. Munk 32, A. Pick 25, P. Pickova 32, E. Stückgold 10, Rummy-Partie Dir. Schwarz-Dr. Neubauer—Ing. Kufler 58.90; zus.: 700.—. **Saaz:** durch Blauweiß: M. Grünfelder 165, H. Stein 53.50, Dr. Auerbach 29.60, R. Feldmann 25.40, Dr. Propper 17, H. Lauer 11.50, L. Lehart 12, K. Herrmann 21.50, S. Schwarz 11.25 17 u. 10 67.40; zus.: 415.45. **Unterkralowitz:** B. Kraus 19.50. **Prag:** Leo Glanzberg 15, Fil. Lebenhart 12, Otto Schleim 45, J. u. P. Wiesner 60, Julie Eisner 110, R. Schubert 50, Hugo Schleim 100, R. Libensky 30, Suse Mannaberg 70, Berta Porges 11.70; zus.: 503.70. **Brünn:** Prof. Dr. K. Teller 10, A. Kleinberger 10, B. Bock 10.70, D. Unger 10, Dr. S. Birnstein 10, Prof. Dr. L. Schnitzer 20, O. Mayer 10, M. Zaitschek 20, S. Feiertag 10, Hch. Zwicker 23.50, Dr. R. Trachtenberg 18.30, H. Steiner 15, S. Stern 11.80, G. S. Wolf 11.80, J. Altmann 10, E. Neumark 10, Zion. Org. 33, Ing. F. Fried 10, M. Bock 10, H. Weiner 15.10, Hch. Schlesinger 130, H. Eisler 10, E. Teltscher 10, E. Schlesinger 21.15, A. Spitz 20, Dr. S. Gottlieb 10, Frisch 11.40, A. Vogel 10.50, R. Schön 10.60, Dr. P. Bandler 10, R. Munk 12.30, E. Wellisch 12.70, G. Lustig 21.90, kleiner Tempel 185, T. Morgenstern 20, Th. Huber 30, H. Trieger 10, R. Fogl 10, G. Reinhold 15, Dr. O. Ticho 20, A. Goldmann 10, Basch 12.25, Ing. L. Spitz 25, Ing. Rokach 10, Dr. J. Werner 12, M. Skal 17.50, R. Löwy 22, Dr. H. Herrmann 30, H. Nassau 33, J. Mandler 20, Arch. Z. Egri 20, Dir. L. Baum 20, Ing. Müller 11, H. Tretter 20, Dr. F. Katz 10, M. Bernfeld 20, R. Fischl 15, M. Meerbaum 13, K. Löwy 10, Ing. O. Fuchs 10, Frischer-Bloch 15, O. Karplus 10, M. Meerbaum 10, M. Hochwald 10, O. Salus 13.30, Hch. Ketscher 195.10, J. Mann 10.70, K. Hoffmann 12, W. Samek 10, J. H. Bittermann 20, R. Forell 10, G. Feldmann 10, F. Turnauer 13.55, Dir. W. Kluger 10.10, Dr. Ing. D. Steiner 10, O. Braun 20.50, M. Weiß 22.20, O. Breda 10, H. Czuczka 40, B. Fuchs 10, J. Kahane 51.45, M. Tragatsch 10, P. Bauer 10, S. Piowaty 50, P. Birnbaum 10, Dir. J. Schuller 10, Breichenstein 10.20, C. Aschkenes 41.80, J. Singer 10, A. Wurzl 10, A. Abeles 25, B. Tintner 10, A. Schallinger 50, Dr. A. Spitz 24, A. Löw 10, K. Zaitschek 35, F. Müller 15.40, S. Klein 10, S. Bader 34, J. Kram 16, Ing. S. Rosenkranz 18.10, J. Bergmann 29, Ing. S. Beer 12, D. Ticho 20, G. Meitner 10, S. Bacher 12, A. Stern 17.90, K. Klein 11.70, R. Wodak 10, J. Schiller 10, Ing. Eisler 20, M. Popper 10.50, R. Jellinek 10, S. Strebinger 28.90, Dr. Th. Haas 42, K. Baum 15, Dr. H. Meißner 19.50, O. Tanssig 10, J. Klein 18.40, E. Glaser 10, Mak. Hazair 12.60, A. Rosenblatt 11, L. Lederer 14.40, L. Rath 10, M. Kellner 10, L. Donath 30, G. Schwarz 10, B. Drechsler 20, H. Fuhrmann 40.50, M. Stern 10, Dr. K. Sonnenfeld 10.60, Dr. L. Allerhand 10.20, B. Blumenfeld 59, Rosenblatt 21, J. Salpeter 16.70, B. Grauz 24.30, Fleischer 15, Bock 10, Klein 10, G. Büchler 10, Schütz 10, A. Hönig 65, Dir. A. Grünberger 63, Dr. E. Gutfreund 10, Rest. Heller 12, O. Fischl 15, K. Strach 46.50, Dr. H. Sonnenschein 20, E. Kolmer 10, Kohn u. Perlhefter 10, Löwbeer u. Weinreb 20, Dr. Ing. F. Ulmer 18.20, Dr. A. Grünfeld 50, J. Osers 10, Ing. M. Singer 10, Ing. A. Hindls 20, R. Link 20, R. Klinger 19, Ludw. Kahn 20, J. Tragatsch 11, F. Kreiner 12.55, Dr. K. Kahn 10, Ing. F. Zweigenthal 32, Dr. J. Kapp 10, J. Laufer 17.15, B. Schnabel 20, S. Feinberg 12, J. Laufer 10, H. Gelbkopf 20.50, Dir. S. Gelbkopf 17.10, H. Wähler 11.50, Ing. R. Horn 10, K. Hirsch 33, G. Zoltan 10, E. Gelber 13.20, Dr. J. Peitzer 26.50, M. Menczel 31, L. Schönfeld 40, Dr. A. Preis 10, E. Weißenstein 10, F. Glaser 15, J. Dermer 10, B. Spitz 10, Hanh. Harasch, T.L. 10, H. Frey 15.20, Dr. B. Reichhardt 10, R. Meißner 16.75, R. Fink 31, M. Skall 20, Spol. sion. akad. 10, T. Winter Letovice 16, A. Lustig, Letovice 15.40, H. Berisch 15, W. Munk 10, B. Schwarz 20, A. Koritschoner 15, Dr. F. Frankl 10.10, G. Sonnenschein 10, E. Königsgarten 10, M. Moldauer 15.40, K. Friedl 10.40, L. Mantel 14.25, Dr. M. Feith 10, Stabskapt. H. Grün 21.25, J. Kahane 10, Dr. F. Huller 40, J. Löffler 25, E. Rosenfeld 20, H. Hoffmann 10, R. Wolfer 26.30, Fleischer 20, A. Deresiewicz 10, Dir. J. Elsner 35, K. Huber 63, L. Frischauer 14.50, L. Feinberg 13.50, A. Bock 14.50, H. Elsner 14.80, R. Adlerstein 10, E. Skutetzky 22, A. Schuster 10.50, Th. Oppenheim 37.50, Ing. K. Kohn 21.85, Mos. Landau 80, K. Bandy 23.30, R. Liebschütz 20, O. Katz 20, E. Groß 11, E. Salus 10, M. Deutsch 41.15, K. Alt 10, R. Stransky 10, Hans Schäfer 86.50, W. Stransky 36.50, Affinierie Aurora 20, E. Robitschek 10, O. Ritter 15, H. Mayer 11, Dir. G. Haas 18, E. Maier 30, O. Minnich 16, Ing. Blüh 10.35, L. Pollak 14, Dr. A. Feldmann 11.10, P. Hoffmann 12.50, E. Jampl 15.75, H. Schmiedl 10, R. Hoffmann 10, A. Schanzer 10, Ingenieur Otto Eisner 20, OGR. J. Schwarzkopf 68, Dr. M. Dische 20, M. Gottlieb 10.60, Dr. O. Pollak 29.40, E. Spitz 21.35, Ing. A. Oppenheimer 12.15, K. Weinreb 10, Dr. H. Stransky 30.80, A. Hoffmann 15, Frau Schick 10.60, F. Rotter 23.80, Dir. A. Keller 72.20, OFR. Dr. J. Beer 60, M. Blonsky 29.50, großer Tempel 106.50, 338 u. 10 1581 (hievon ohne Spez. 5000 ber. ausgewiesen); zus.: 2050.05. **Dolni Kounice:** E. Süßmandl 10, Geschw. Haller 28, A. Haas 10, F. Kreisky 10, 2 u. 10; zus.: 69.40. **Gewitsch:** S. Gärber 24.90, J. Weiß 30; 54.90. **Mähr.-Ostrau:** Fränkel 21.20, Dr. P. März 22.50, Lindenberger 16.50, Schulsinger 11.45, J. Spitzer 20.50, Nesselroth 41.50, Popper 10, Grünkraut 20, J. Groß 21.50, F. Schneider 13.30, Ehrwald 15, Goldberger 30.30, Adler 198.50, 13 u. 10, Zabřeh: Schönthal 11.65, Lewnovsky 10, 10 u. 10; Marienberg: Salomonowitz 12, Ing. Berthauer 25.25, Tyras 115.10, 1 u. 10; M.-Ostrau: Messing 16.80, B. Liebshart 15, Altenstein 10, Dr. Wechsler 21.40, A. Fischer 11.90, J. Berger 15, Fischer S. 19, Dr. Schöffer 15.10, A. Schlesinger 10, M. Wagner 13, Enoch 10, Naß 29, M. Lusthaus 13.50, Dr. Huß 10, Ledner 15, Soldinger 12.50, Flaumenhaft 23, G. Ebel 17.30, J. Zuckermann 34, H. Hutterer 16.80, M. Vetter 10, J. Frank 14, S. Goldberger 13, M. Schöfer 10, Dr. Weinstein 14, Graubart 10, S. Wurzel 30, Großbard 15, Ueberreich 10, Kranz 12, S. Storch 17, J. Grün 10, O. Türk 10, Goldfinger 10.60, Dr. Hilf 10, Dr. Eisler 10, J. Berger 15, K. Süßer 17.65, Ing. Kleinzeller 16.10, S. Spett 10, F. Knöpfelmacher 10, B. Bellak 30.55, J. Astermann 12, H. März 10, Wegner 14.40, L. Leich 23.25, Siegfried 15, Dr. Birnbaum 10, B. Kafka 20, Zion. Bureau 10.80, Dr. Böhm 20.30, Bakon 12.70, Rosenfeld 19.80, H. Fuchs 14, H. Goldberger 13, Eisen 10, Arm 10, R. Großer 15.70, Gutter 26.80, Mahler 11.10, Dr. Schornstein 29.60, Löschner 30, W. Ehrlich 13.40, Betelheim 43, Mechner 12, Rosengarten 15.40, Ing. Lippe 20, Dr. Spira 18.50, H. Rosner 13.30, Dr. E. Roth 39.65, Dr. Deutsch 10, Siegel 39, Dr. Bachrach 22.10, W. Feiner 10, L. Weißlitz 36, E. Löwy 10, Oppenheim 16.50, Dr. Müller 10, Offner 21.30, Krasny 10.95, Immerglück 12.10, Ehrlich 20, Meinhard 10.80, Bodenstein 20.50, F. Kohn 10, S. Weber 10, Traubner 22, Brichta 15, Weinstein 12, Brodmann 12.40, Vetter 10, Großer 28, Jokl 16.25, Morway 20, A. Kien 18, 79 u. 10, Witkowitz: Pick 10, Beer 10, Siegl 10, Küchel 20, Fränkl 20.60, 12 u. 10; zus.: 2820.15. **Pirnitz:** M. Weißenstein 10.40. **Teschen:** Spez. folgt 942.70.

Insgesamt 9432.15.

Goldenes Buch

Prag: (Eintrg. L. Brand f. A.): Dr. J. Brand kond. Dr. E. Lebenhart 10; (Eintrg. J. Freud f. A.): Ernst Freud u. Fr. kond. Prof. Dr. Parkus u. Fr., Dr. E. Lebenhart, Herrn Schmolka je 20; zus.: 70.—. **Troppau:** (Eintrg. B. Reik): Verein Jeschurun anl. Abl. Dr. Ludw. Singer 50, Tempelsp. D. Weinstein 100, D. Herrmann 50, Dr. Knöpfelmacher, J. Eckstein, Dr. O. Leschner, GR. A. Eckstein, Dr. G. Kohn, Dr. H. Groß, E. Zeimer, Zweigenthal, P. Weinstein, K. Waldner, O. Herrmann, B. Friedmann, R. Langer, B. Frieger, Ing. Feuer je 10, E. Noe, M. Altschul, Dr. J. Hecht, B. Reik, O. Vogl, W. Springmann, A. Felix je 30, B. Schönfeld, Ad. Horowitz, A. Walter, Dr. Steckler Mannheimer, K. Weber, H. Bandet je 20, Fam. Goldberger, Dr. Gorlitz, Wettstein je 25, L. Flau 15, 2 u. 5, Dr. Hch. Lederer 40; zus.: 850.—.

Insgesamt 920.—.

Landspenden

Aussig: Anl. Hochz. O. Guttmann—G. Kowanitz sp.: Em. Guttmann u. Fr. 100, Dr. Ing. B. Kauder u. Fr., Dr. Fritz Guttmann u. Fr., Isidor Kowanitz je 50; zus.: 250.—. **Bodenbach:** Dr. Franz Ekstein Selbstbest. 10, b. Beerdigung Spitz 25; zus.: 35.—. **Budweis:** Sammlung 25.—. **Bilin:** K. Oesterreicher anl. Abl. f. Tochter 20.—. **Beneschau:** Friedr. Mautner, Frau Herrmann, Jos. Porges je 200, R. Reich, Elsa Polaček, Rabb. R. Blán je 100, M. Blán 20; zus.: 920.—. **Eger:** Rich. Singer anl. Barm. Rob. Singer 60.—. **Brandeis:** Dr. K. Alter kond. Dr. O. Pacovsky, Dr. E. Lebenhart, OFR. Dr. E. Berka je 20; zus.: 60.—. **Graslitz:** Einh. Akt. 54.—. **Gablonz:** Ernestine Kalmus, Irma Kalmus, Fam. J. Policar kond. Dr. Paul Löwy anl. Abl. f. Mutter 40.—. **Jungbunzlau:** Rabb. Goldmann 10.—. **Königgrätz:** W. Stern 15, Ida Bondy, Jaroměř, 50, 5; zus.: 70.—. **Kralup:** Dr. M. Winterstein 20.—. **Kohljanowitz:** 5.—. **Kolin:** Israel. Kultusgemeinde 100.—. **Nimburg:** Jos. Pollak 50.—. **Pilsen:** A. Adler 20, B. Löwy 20, S. Fröhlich 10; zus.: 50.—. **Reichenberg:** Egon Popper sp. anl. Abl. Jos. Nettel u. Sigm. Meller je 25; zus.: 50.—. **Schlan:** Hugo Kellner, Klobouky, 200, Rich. Fanta, Ludw. Seger, Blahotice, je 150, Mor. Löwy 100, R. Hübsch, A. Stein je 50 H. Popper, Hedva Beneš, Kartenpartie Knoviz je 20; zus.: 760.—. **Turnau:** Israel. Kultusgemeinde 50.—. **Teplitz:** Einh. Akt. 400.—. **Belvarn:** O. Fischl 50, Kaiserová 20, Gebrová, B. Kraus, Hellerová, Laura Neumann, Beck, A. Korálek je 10; zus.: 130.—. **Prag:** Hochz. Gottesmann—Löwy 220, Friedr. Mautner kond.: Dr. E. Lebenhart, kond. Fam. Glaser-Brandeis, kond. Frau Skutetzky, Wien, kond. Fam. Berka-Brunner je 10, Ing. S. Popper 200, Adolf Pick 100, P. Reichler anl. Abl. f. Großmutter 10, Vortrag Th. Herzl — Bar Kochba 115, JUC. E. Hoch kond. anl. Abl. f. Vaters: Fil. Lebenhart, Herb. Arje, Ing. O. Aschermann, Dr. G. Lebenhart je 10, P. u. R. Wodička 20, Prof. Parkus u. Frau kond.: Anton Glaser, Joža Ofner je 20, Herbert Arje 10, zur Hochzeit Ernst Stampf—Erika Klauber grat.: Dr. Mor. Singer 50, Emil u. Valerie Waldstein, Užhorod, Vikt. Kleinzähler, Dr. Z. Landes, Paul Wodička, Rud. Wodička, Ing. Oskar Aschermann, Abg. Dr. A. Goldstein u. Fr. je 20, JUC. E. Hoch, Dr. F. Gottlieb, Otto Aschermann, Ed. Pataki, Dr. O. Arje, Dr. Justic, K. Popper O. Wallisch je 10, OBR. Dr. Ernst Berka kond. z. Abl. f. Bruders: Ing. O. Aschermann Dr. A. Bergmann, Rabb. Dr. S. Arje u. Fr., P. u. R. Wodička, Dr. F. Gottlieb, Herbert Arje 20, Dr. Justic 10, Frau G. Reichler kond. z. Abl. t. Mutter: Dr. A. Bergmann 20, Ing. O. Aschermann, Emmy Herrmann, Lena Weiß, Ing. Slanikov je 10, Dr. O. Pacovsky kond. z. Abl. f. Mutter: Dr. Angelo Goldstein u. Fr., Fam. Ign. Wodička, Dr. F. Gottlieb, je 20, Dr. Z. Landes 10, 5, Emil Waldstein u. Frau, Užhorod, gr. Ing. Sommer u. Fr. z. Hochzeit 20; zus.: 1360.—. **Brünn** Dr. Arthur Feldmann 500.—. **Břeclava:** Hochz. Mayer, Kyjov—Traubner, M.-Ostrau, 200, Fam. Weitzmann anl. Geb. e. Sohnes: Bernh. Weitzmann 50, Ella Weitzmann 25, Hugo Schmitz dankt Rabb. Dr. Löwy u. Glaser 50, H. Konstandt 10; zus.: 335.—. **M.-Ostrau:** Hochz. Mehler—Brodavka ges. d. Leo Kreger 390, Berth. Schiff 20, 1 u. 10, Sammlg. B. Vort. Ehrenkranz 28.20; zus.: 445.80.—. **Neutitschein:** 5.—. **Podivin:** S. Kellner anl. Jahrz. f. Mutter 10, Fam. Hirsch anl. Barm. Hans Hirsch 20; zus.: 30.—. **Pirnitz:** M. Weißenstein, E. Weißenstein, R. Bretschneider, J. Pachner, B. Kern, R. Furcht, M. Kohn je 20, 8 u. 10; zus.: 100.—. **Troppau:** E. Spiegel 10.—.

Insgesamt 5944.80.

Thoraspenden

Aussig: A. Preß, Foges, Karbitz, Dr. Kam. Kohn je 10, Ing. Thein 20, 3 u. 10; zus.: 67.—. **Bodenbach:** Dr. Fritz Eckstein, Erwin Reiner, Dr. Franz Ekstein je 50, O. Löbl 30, S. Breitfeld, Dr. L. Reiß, O. Kletter, M. Sperling je 20, A. Scheiner 15; zus.: 275.—. **Budweis:** A. Hauben 20, 3 u. 10; zus.: 35.—. **Bilin:** J. Kohn, Dr. W. Kraus, A. Klein je 50, Dr. Polaček 40, 30, E. Pollaček 30, K. Gunst 40, F. Kraus, J. Kraus, M. Röhr, Fleischner, Herrmann je 20; 390.—. **Gablonz:** Ing. Protter 100.—. **Nachod:** Karl Reich 30, Jak. Bondy 50, Ed. Goldmann 100; zus.: 180.—. **Neubydžov:** Kurt Porges 20.—. **Prag:** Abg. Dr. Angelo Goldstein, Jos. Kantor je 100, Dr. Oskar Weil, Rat Arth. Kauders, Jul. Lampl, Karl Eisner, Dir. Otto Bergmann, Ernst Kafka, Wilh. Lebenhart je 50, M. Pereles, L. Kollmann, Leop. Glanzberg je 10, Moritz Taussig 100, Elias Feigenbaum 50, Israel. Kultusgemeinde XII. 100; zus.: 850.—. **Trautenau:** Dr. Eugen Pleß, E. Goliath, F. Geduldiger je 100, Oskar Ritz 75, Dr. M. Lichtner, Edwin Weiner, Dr. F. Horetzky, Hans Müller, Geduldiger sen., Jul. Frischmann, P. Flesch, G. Weiß, J. Frischmann je 50, J. Schlesinger, O. Landesmann, L. Goldstein je 25, Gust. Nettel, E. Goliath je 20, Ed. Pick, Jos. Eisler, R. Rosenberg, L. Pollak, Sam. Lewy je 30, Max S. Lewy, J. Eisler, Hoch. Pardubice, F. Kummerman je 10, 2 u. 5; zus.: 1130.—. **Břeclava:** 5.—. **Neu-Titschein:** Jak. Kohn Frenstadt 30, Leo Herzka, Zausdorf 20; zus.: 50.—. **Wolframs:** Joni Spitzer anl. Barm. Hans Korner 50.—.

Insgesamt 3152.—.

IMI Sammeltaschen

Aussig: Kurt Steiner 28, Ossi Kafka 15, Kurt Pick 18.50, M. Spasser 10; zus.: 69.10. **Budweis:** H. Stratz 11.40. **Böhm.-Leipa:** Tech.-Lawan — Erna Altschul 14.50. **Bodenbach:** Otto Kletter 26.80. **Gablonz:** S. Weil 40.—. **Neubydžov:** 8.60. **Reichenberg:** Emil Deutsch 26.40. **Strakonitz:** Dr. H. Kafka 29.40. **Prag:** Luise Steiner 20.60, Tech. Lawan: Hanna Pollak 12, Rach. Engländer 10, Eli Popper 16, Ruth Heller 15, B. Lichtwitz 14, Otto Kafka 14.40, 10 u. 10, Barissia: Reach 19.80, Weißhaut 13.10, Buchsbaum 16.90, Reach 21.90, Strach 15.30, Grünbaum 12.75, Löw 10.10, Steiner 52.10, 3 u. 10; Bar Kochba: Hedi Schreiber 26.60, M. Rosenberg 21.10, 3 u. 10; Makkabi Hazair: Vogl 10, P. Reichler 18.70, Milda Herz 20; zus.: 464.90. **Mähr.-Ostrau:** 4.45. **Troppau:** 3 u. 10; zus.: 17.53.

Insgesamt 713.10.

ČSR-Wald

Bodenbach: Dr. Fritz Eckstein gr. Dr. Walter Pollak, Olmütz, z. Hochz. 1 B. im Fritz-Duschak-G. 50.—. **Gablonz:** Zion. Volksv. Th. Herzl kond. Dr. Paul Löwy anl. Abl. f. Mutter 2 B. a. d. N., Kom.-Rat Ludw. Hojtasch aus gl. Anl. 1 B., Wilh. Lederer 1 B. im Lederer-Garten aus gl. Anl.; zus.: 200.—. **Prag:** Otto u. Alfred Adler sp. anl. Jahrzeit Max Adler 1 B. im Krumauer-Garten, Julie Eisner 2 B. im Babi-Steiner-G., Hede Stein 1 B., A. Stenova 2 B. im Sternschuß-Garten, Jüdischer Frauenverein kond. Frau Julie Eisner 1 B. im Kam.-Fantl-Garten, Julie Eisner z. And. an ihre verst. Mutter 10 B. im Babi-Steiner G., Obstl. J. Pick kond. Fam. Ant. Glaser 25, Fil. Lebenhart aus gl. Anl. 10, Ing. Walter Brandeis statt Kranzablöse 2 B. a. N. Anton Brandeis f. A., Ing. Walter Brandeis Kranzablöse f. Margit Spitzer 1 B. im gleichn. Garten, Rud. u. Mimi Propper 2 B. anl. Abl. v. Karl Chitz, Karl u. Anna Freund aus gl. Anl. 1 B., Dr. Angelo Goldstein u. Fr. kond. Dir. Feldmann u. Fr., Pardubitz 1 B. a. N. Jirka Feldmann, Oskar Karpeles u. Fr. gr. Dr. Ing. Walter Pollak z. Verm. 1 B., Jüdischer Frauenverein in Prag anl. Abl. Frau Olga Schmolka 1 B. im Kam.-Fantl-G.; zus.: 1335.—. **Mähr.-Ostrau:** Sammlg. anl. Sefer Thora-Einweihung im Přivozer Tempel 10 B. a. N. Israel. Bethausverein Přivoz; zus.: 500.—. **Uh. Ostroh:** Die NF.-Kom. dankt f. frdl. Mitarb. b. Bunten Abend je 1 B. a. N.: Trude Sonnenfeld, Rud. Neufeld, Helene Seidner, Else Beran, Else Czech, Nelly Kornfein, Erna Hirsch, Lise Sonnenfeld, Trude Löw, Otto Singer, Paul Adler, Dr. J. Wagner, O. Nebenwurzel, E. Beran; zus.: 700.—. **Wolframs:** Joni Spitzer f. Dr. Werner G.; zus.: 30.—.

Insgesamt 2815.—.

Seit 1. Oktober sind eingegangen:

	5691:	5692:
Böhmen:	80.257.—	48.984.10
Mähren u. Schlesien:	86.667.50	35.650.55
Slowakei:	44.780.15	38.077.65
Karpathorußland:	3.302.65	3.015.70
	215.007.30	125.728.—

Geschäftsnachrichten.

Der 2. Kongreß für wissenschaftliche Organisation des Handels wird mit Hilfe der Masaryk-Arbeits-Akademie in Prag anläßlich der 24. Prager Frühjahrmesse (18. bis 20. März 1932) stattfinden. Unter dem Protektorate des Herrn Handelsminister Dr. J. Matoušek werden alle Handels- und Gewerbekammern der Tschechoslowakei und alle wichtigen Handelskorporationen bei Beiziehung hervorragender Persönlichkeiten aus dem Bereiche des Handels- und der Industrie an diesem Kongresse teilnehmen. Es soll u. a. auch die Errichtung eines eigenen Institutes für Inlandhandel und ebenso eine innigere Verbindung des Handels der westlichen und östlichen Teile der Tschechoslowakei in die Wege geleitet werden. Nur durch entsprechende Zusammenarbeit ist ein Aufschwung des Binnenhandels und eine Verminderung der sich oft aus Zeitverlust — und Frachtgründen ergebenden Reibungsflächen möglich. Als Vorsitzender des Kongresses wurde der bekannte Volkswirt und Professor an der Prager Handelshochschule Dr. F. Pazourek gewählt. Die Vorarbeiten zu diesem wichtigen Kongresse sind bereits im vollen Gange.

Bei rauhem, kühlem und veränderlichem Wetter entsteht den Rheumatikern große Pein. Durch Massage mit Franzbranntwein „Alpa" erreichen Sie große Erleichterung. Der Blutkreislauf wird äußerst lebhaft, gewährt eine entsprechende Körperernährung, wodurch Muskelstärkung und günstige Nervenbeeinflussung erzielt wird. Beraten Sie sich mit Ihrem Aerzte über die Art der Massage.

In jüdisch. Familie

sucht junges Mädchen mit franz. Hochschulprüfung, tschechisch, deutsch, Posten zu

Kindern.

Anschriften unter „Prag“ an die Adm. der „Selbstwehr“.

Gnädigste! Wenden Sie sich mit vollem Vertrauen an unser Spezialunternehmen Kunstgewerbe für Erzeugung von Vorhängen. Stors à Rouleaux, nach in- und ausländischen Entwürfen. Aufhängen von Vorhängen und Ausführung sämtlicher Dekorationen nach bestem Geschmack. Fachmännisches Beleg mit Linoleum, Teppichen, Filzbelag auf den Fußboden, Tapetenkleben zu billigsten Preisen.

„DEKORATIVA“, Tř bín & Co., Praha II., Žitná 14/I. Tel. 32654.

PRAGER KINOS.

Vom 20 bis 26. November:

BIO ROXY

Mamsell Nitouche

Lustspiel nach dem bekannten Theaterstück.

Bio Favorit Prag VII, Messepalais.

Psohlavci

Tschechischer Tonfilm.

In den Hauptrollen: Bedřich Karen, Pištěk, Innemann.

BIO HOLLYWOOD

Des großen Erfolges wegen **prolongiert.**

Monumental-Epos der großen französischen Revolution:

DANTON.

In der Hauptrolle: Meisterdarsteller Fritz Kortner.

Grand-Café Apollo, Eger.

Täglich: Abend-Konzert.

Jeden Mittwoch u. Samstag ab 5 Uhr: Tanz-Tee.

5559 Felix Vogel, Cafétier.

JOSEF SEIGE

Spezial-Unternehmen für Wichsen und Hobeln von Parketten.

Praha I, Elišky Krasnohorské 5

Telephon 647-84.

◆ Erstklassiger Damensalon.

Ich habe einen Modesalon eröffnet. Ich beschäftige nur erstklassige Kräfte, nähe billig und elegant, erstklass. Ausführung. Versuchen Sie — und empfehlen Sie weiter. Für jede Belohnung bin ich erkenntlich. Telephon 288-06.

Damen-Modesalon Kavková, Praha II, Hybernská 32.

Steppdecken mit Watta und Wollfüllung.

Daunendecken in solider Ausführung. Rascheste Umarbeitung von Decken, Montagen von Dekorationspölstern. 3171

Einzige Deckenfabrik in Prag I, Michalská 21 (eiserne Tür)

Ihre Familien-Wäsche, Vorhänge

wäscht und bügelt Ihnen die Erste Prager Wascanstalt **Anna Gruss, verh. Herčík,** Vinohrady, Řipská 23. Tel. 549—53. Unentgeltl. Zustellung.

Kunst-Lackier-Unternehmen und Schriften-Maler

GUSTAV ŠMOLKA

PRAHA I, Elišky Krasnohorské

Tel. 635—70

BÖHMISCHE UNION-BANK

(VEREINIGT MIT DEM ALLGEMEINEN BÖHMISCHEN BANK-VEREIN)

ZENTRALE IN PRAG

Aktienkapital Kč 200,000.000·— Reservefonds Kč 201,550.000·—

FILIALEN:

Asch, Aussig, Bodenbach, Böhmisch Budweis, Bratislava, Braunau i. B., Brünn, Brüx, Freiwaldau, Frýdek, Gablonz a. N., Graslitz, Hohenelbe, Iglau, Jägerndorf, Karlsbad, Königinhof a. E., Marienbad, Mähr. Ostrau, Mähr. Schönberg, Neu Titschein, Olmütz, Pardubitz, Pilsen, Prossnitz, Reichenberg, Rumburg, Saaz, Teplitz Schönau, Tetschen, Trautenau, Troppau, Warnsdorf, Zwittau.

EXPOSITUREN:

Prag Weinberge und Prag Lieben.

Zucker-Abteilungen: Prag, Bratislava, Brünn, Olmütz, Troppau.

TH. BASCH NACHF. PRAG JINDŘIŠSKÁ 6. JUWELEN GOLD SILBER

Zimmermaler

Sämtliche Malerarbeiten werden elegant und modern durchgeführt. Ein Zimmer schon von 80 Kč. Alle Adaptierungs- und Neubauarbeiten werden in kürzester Zeit solid und billig durchgeführt. 6173

F. KAHOUN, Zimmermaler, Praha II, Sokolská 10, Tel. 521-10

Desinfektion

Insektenvertilgung mit Blausäure führt die Firma

◄ **„RADIKALA“** ►

G. m. b. H., PRAHA II, Na Struze 4, durch. Telephon 454 01.

Soeben erschienen! Das schönste Chanukahgeschenk!

„Die Jüdische Legion in Bildern“

Ein Album interessanter Originalaufnahmen der historischen Jüdischen Legion im Weltkriege.

Preis: Halbleinen Kč 28.-. Halbleder Prachtausgabe: Kč 35.-.

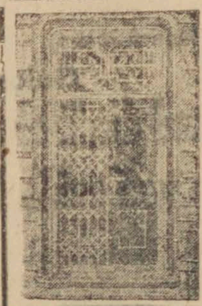
Zu beziehen beim **Nekudah-Verlag Mukačevo.**



Billige böhmische **Bettfedern**

1 Kilo: graue geschlissene Kč 18.—, halbweiße Kč 22.—, weiße Kč 30.—, bessere Kč 40.—, daunenweiche Kč 50.— und Kč 65.— beste Sorte Kč 80.— und Kč 90.—. Ver and franko gegen Nachnahme, Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 122 b. Pilsen, Böhm.



Stahl-Wellblech-Rolladen Sonnenplachen Scherengitter

mit leichtem u. ruhigem Gang bis zu den größten Dimensionen und in allen Ausführungen als Spezialität seit 50 Jahren erzeugt

1893

Josef Steffan

Eisenconstructions- u. Wellblech-Werk

Arnau a. d. E. Böhmen

Volks-Vorschusskassa in Prag I., Králodvorská 14. Telephon 62910.

Einlagen auf Sparbüchel sowie im Giro-Verkehr werden derzeit mit 4½ – 5⅓% verzinst. **Kredite** aller Art. **Eskompte** von Wechseln u. Fakturen. **Reisegepäck-Versicherung. Geschäftsst. d. čsl. Klassenlotterie.**

BESORGUNG FREMDER VALUTEN UND DEVISEN. 6477

Die

Versicherungsabteilung des Jüdischen Nationalfondes

für die Čechoslovakische Republik in

PRAG II., Lützowova 7/II

Tel. 21271 Tel. 21271

Ihre Beratungsstelle in allen Versicherungsangelegenheiten.

Filialen und Vertretungen in allen größeren Orten.

Karlsbad, Marienbad.

IN KARLSBAD Neuerbaut — best eingerichtet jeder Komfort

כשר Restaurant & Café כשר

Abraham Dominitz

Haus Edelweiß, gegenüber Bad V (Eingang auch Hauptstraße.)

Vorzügliche, streng rituelle, kurgemäße Küche. — Zivile Preise. — Ganzjährig geöffnet. — Zur Veranstaltung von Festlichkeiten, Vereinsabenden etc. bestens geeignet. Komfortable Zimmer im Hause.

Erste Braunauer Möbel-Fabriksniederlage

Karlsbad, Haus „Isis“, Gabelsbergerstraße, empfiehlt eleg. Schlafzimmer, Speisezimmer Herrenzimmer, Küchen und diversen Innenausbau unter langjähriger Garantie zu äußersten Fabrikspreisen. Beste Einkaufsquelle für Kurhäuser und Hotels. Eigene Architekten auf Wunsch zur kostenlosen Beratung. Unverbindl. Besichtigung erbeten. Günstige Zahlungsbedingungen.

5983 Inhaber: Fritz Wörfel.

Reserviert für

F. Gleichgewicht

MARIENBAD 5543

Erste כשר

Selchwarenniederlage

Rondla Pinczowsky

Karlsbad, Schützenstr., Haus „Kiel“

Kalte und warme Selchwaren zu jeder Tageszeit

Karl Lehninger

Maler

Atelier für Innenausstattung

Karlsbad

Tel. 1427 4970 Tel. 1427

Zentralheizungen

Gesundheitstechnische Anlagen

J. Libbach

Marienbad

5136

ALBIN PICKL

Schuhmachermeister Karlsbad,

Hansheilingstraße, „Schloß Eisenberg“ (vor der Reitschule).

Spezialerzeugung von Sportschuhen und eleganter Maßarbeit. Reparaturen werden raschest und solid durchgeführt. En gros.

Inserieren Sie in der Selbstwehr!

MUSIK-ZENTRALE

MICHEL

FISCHERN

gegenüber der Kirche

Scholze-, Hausmann- F. O. Class-Klaviere. Grammophone. Platten.

Klavierstimmungen . . . Reparaturen unter Garantie

Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 135080/VII—1926 bewilligt.
Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moritz Mandl. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.